



Forschungsinstitut für
Berufsbildung im Handwerk
an der Universität zu Köln

Rolf R. Rehbold / Katrin Rasch

Wege ins Handwerk: Rückblickende Betrachtung auf die Berufswahlentscheidungen von Auszubildenden im Handwerk

Motive. Gründe. Zufriedenheit.

Arbeitshefte zur berufs- und
wirtschaftspädagogischen Forschung
Heft A58



FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE BERUF-BILDUNG-ARBEIT IM
DEUTSCHES HANDWERKSINSTITUT

Arbeitshefte zur berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung

Herausgeber:

Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk

an der Universität zu Köln,

Forschungsinstitut im Deutschen Handwerksinstitut (D H I)

Heft A58, ISSN 2193-5882

Köln, im Mai 2022

Veröffentlichung des Forschungsinstituts für Berufsbildung im Handwerk an der
Universität zu Köln (FBH)

(Forschungsinstitut im Deutschen Handwerksinstitut e.V.)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



DHKT
DEUTSCHER
HANDWERKSKAMMERTAG

sowie die
Wirtschaftsministerien
der Bundesländer

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhaltsverzeichnis

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	II
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	III
TABELLENVERZEICHNIS	IV
1 SKIZZIERUNG DES UNTERSUCHUNGSZIELS	1
2 SKIZZIERUNG DES BEFRAGUNGSDESIGNS	2
3 BEFRAGUNGSERGEBNISSE.....	3
3.1 Charakterisierung der befragten Auszubildenden	3
3.2 Wege ins Handwerk	7
3.2.1 Motivation für die Ausbildung im Handwerk	7
3.2.2 Entscheidungszeitpunkt für den Ausbildungsberuf	9
3.2.3 Bewerbungen	10
3.2.4 Berufswahl.....	13
3.2.5 Betriebswahl	16
3.3 Einflüsse auf die Berufswahl.....	21
3.3.1 Überblick über die Einflüsse auf die Berufswahl	22
3.3.2 Einflüsse auf die Berufswahl unter Berücksichtigung des Schulabschlusses.....	25
3.3.3 Realisierung von Berufswahleinflussfaktoren im Ausbildungsberuf.....	32
3.4 Zufriedenheit.....	35
3.4.1 Subjektive Zufriedenheit mit dem Ausbildungsberuf und -betrieb	35
3.4.2 Untersuchung von ausgewählten Einflüssen auf die Zufriedenheit	41
3.4.3 Zufriedenheit und Verbleib im Handwerk.....	43
4 UNSER FAZIT: 7 ‚GLORREICHE‘ RATSCHLÄGE FÜR DIE PRAXIS.....	47
5 ANHANG	50
A Fragebogen.....	50
B Gründe für die Betriebswahl nach Schulform.....	60
6 LITERATURANGABEN	IV

Abkürzungsverzeichnis

AHR	Allgemeine Hochschulreife
FHR	Fachhochschulreife
HSA	Hauptschulabschluss
MSA	Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife, Mittlere Reife, Realschulabschluss)

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: ALTERSSTRUKTUR DER AUSZUBILDENDEN (ABSOLUTE HÄUFIGKEITEN	6
ABBILDUNG 2: MOTIVATION FÜR EINE HANDWERKLICHE AUSBILDUNG.....	7
ABBILDUNG 3: GRÜNDE FÜR EINE AUSBILDUNG NACH HÖHEREN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULABSCHLÜSSEN	8
ABBILDUNG 4: ANZAHL VERFASSTER BEWERBUNGEN NACH SCHULABSCHLUSS.....	12
ABBILDUNG 5: SUBJEKTIVE BEWERTUNG DER BERUFSWAHL	14
ABBILDUNG 6: SUBJEKTIVE BEWERTUNG DER BERUFSWAHL NACH SCHULABSCHLUSS	15
ABBILDUNG 7: GRÜNDE FÜR DIE BETRIEBSWAHL (MEHRFACHANTWORT)	16
ABBILDUNG 8: HISTOGRAMM ZUM ITEM "SPAß AM BERUF"	22
ABBILDUNG 9: EINFLÜSSE AUF DIE BERUFSWAHL (MITTELWERTE)	24
ABBILDUNG 10: EINFLÜSSE AUF DIE BERUFSWAHL NACH SCHULISCHER VORBILDUNG (TOP 5).....	26
ABBILDUNG 11: EINFLÜSSE AUF DIE BERUFSWAHL (MITTELWERTE) FÜR DIE GRUPPE "OHNE SCHULABSCHLUSS".....	27
ABBILDUNG 12: EINFLÜSSE AUF DIE BERUFSWAHL (MITTELWERTE) FÜR DIE GRUPPE "HSA"	28
ABBILDUNG 13: EINFLÜSSE AUF DIE BERUFSWAHL (MITTELWERTE) FÜR DIE GRUPPE "MSA"	29
ABBILDUNG 14: EINFLÜSSE AUF DIE BERUFSWAHL (MITTELWERTE) FÜR DIE GRUPPE "FHR"	30
ABBILDUNG 15: EINFLÜSSE AUF DIE BERUFSWAHL (MITTELWERTE) FÜR DIE GRUPPE "AHR"	31
ABBILDUNG 16: VERGLEICH VON EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE BERUFSWAHL UND IHRER WAHRNEHMUNG IM AUSBILDUNGSBERUF.....	34
ABBILDUNG 17: SUBJEKTIVE ZUFRIEDENHEIT MIT DEM AUSBILDUNGSBERUF.....	36
ABBILDUNG 18: SUBJEKTIVE ZUFRIEDENHEIT MIT DEM AUSBILDUNGSBERUF.....	36
ABBILDUNG 19: ZUFRIEDENHEITSTYPEN	37
ABBILDUNG 20: HÄUFIGKEITSVERTEILUNG NACH ZUFRIEDENHEITSTYPEN.....	38
ABBILDUNG 21: ZUFRIEDENHEITSTYPEN NACH AUSBILDUNGSJAHR.....	40
ABBILDUNG 22: BEWERTUNG DER BERUFSWAHL NACH ZUFRIEDENHEITSTYP.....	42
ABBILDUNG 23: HÄUFIGKEITSVERTEILUNG NACH ZUFRIEDENHEITSTYPEN.....	43
ABBILDUNG 24: HÄUFIGKEITSVERTEILUNG NACH ZUFRIEDENHEITSTYPEN.....	45
ABBILDUNG 25: HÄUFIGKEITSVERTEILUNG NACH ZUFRIEDENHEITSTYPEN.....	46
ABBILDUNG 26: DIE "GLORREICHEN 7" ENTSCHEIDUNGSFAKTOREN	47
ABBILDUNG 27: PLÄNE UND ZUFRIEDENHEIT	49

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: AUSBILDUNGSBERUFE	3
TABELLE 2: AUSBILDUNGSDAUER (IN MONATEN, GRUPPIERT)	4
TABELLE 3: AUSBILDUNGSDAUER (IN MONATEN)	5
TABELLE 4: SCHULISCHE ABSCHLÜSSE DER AUSZUBILDENDEN	6
TABELLE 5: MOTIVATION FÜR DIE AUSBILDUNG (ANTWORTKOMBINATIONEN)	8
TABELLE 6: NOTENDURCHSCHNITTE NACH SCHULABSCHLUSS FÜR AUSZUBILDENDE IM ERSTEN AUSBILDUNGSJAHR	9
TABELLE 7: ENTSCHEIDUNGSZEITPUNKT FÜR DEN AUSBILDUNGSBERUF	10
TABELLE 8: ANZAHL VERFASSTER BEWERBUNGEN, GRUPPIERT	11
TABELLE 9: GRÜNDE FÜR DIE BETRIEBSWAHL (SORTIERT) NACH SCHULABSCHLUSS	18
TABELLE 10: AUSZUBILDENDE OHNE ZUKUNFTSPÄNE NACH AUSBILDUNGSJAHR (IN PROZENT)	44

1 Skizzierung des Untersuchungsziels

Den Startpunkt für die Untersuchung bildete die Überlegung, dass durch die Befragung von Auszubildenden in einem handwerklichen Beruf Erkenntnisse über den Berufsorientierungsprozess, die Entscheidungsparameter bei der Berufswahl sowie der Übergang ins Handwerk retrospektiv abgebildet werden können.

Die Berufsorientierung wird dabei grundsätzlich als "ein lebenslanger Prozess der Annäherung und Abstimmung zwischen Interessen, Wünschen, Wissen und Können des Individuums auf der einen und Möglichkeiten, Bedarfen und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite" verstanden (Butz 2008, S. 50). Für den Blick auf den Berufsorientierungsprozess und die Übergänge der befragten Auszubildenden wird als vereinfachtes Modell die Strukturierung anhand der vier Phasen

EINSTIMMEN – ERKUNDEN – ENTSCHEIDEN – ERREICHEN

zugrunde (vgl. Diesel-Lange et al. 2010).

Aus diesen Ausführungen werden für die Untersuchung die folgenden Annahmen abgeleitet:

- (1) Nach der Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen, Wünschen und Kompetenzen wird die Berufswahlentscheidung im Idealfall in Einklang mit der persönlichen Motivlage getroffen.
- (2) Die Erreichung der Berufswahlentscheidung (Suche nach einem Ausbildungsplatz) wird durch eine Vielzahl von Faktoren wie die regionale Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen, die Konkurrenz durch Mitbewerber:innen, die bisherigen schulischen Leistungen sowie den Verlauf des Bewerbungsverfahrens beeinflusst.
- (3) Die Erfüllung der persönlichen Motivlagen sowie die Realisierung der Berufswahl beeinflussen die persönliche Zufriedenheit mit dem Ausbildungsberuf und dem Ausbildungsbetrieb.
- (4) Die Zufriedenheit beeinflusst den Verbleib im Handwerk. Das gilt sowohl für die Fortsetzung der Ausbildung als auch die Wahl der weiteren beruflichen Laufbahn nach der Ausbildung.

Für eine hohe Attraktivität von Berufen und Betrieben sowohl mit Blick auf die Berufs- und Betriebswahl als auch mit Blick auf die Bindung nach der Ausbildung scheint es daher lohnend, Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Motiven der Menschen entsprechen.

2 Skizzierung des Befragungsdesigns

Die Befragung erfolgte über einen Online-Fragebogen mittels LimeSurvey ¹ mit Unterstützung der Handwerkskammer für Düsseldorf sowie der Handwerkskammer für Mittelfranken. Die Fragen wurden im Hinblick auf die Zielsetzung unter Berücksichtigung der Erfahrungen des FBH in ähnlichen motivbezogenen Befragungen erstellt. ² Die Befragung wurde zur Erreichung eines hohen Rücklaufes innerhalb von Kursen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung durchgeführt.

¹ Die Speicherung der Daten erfolgt über die Server der Universität zu Köln.

² Ein Überblick über den Fragebogen findet sich in Anhang A.

3 Befragungsergebnisse

3.1 Charakterisierung der befragten Auszubildenden

An der Befragung haben 435 Auszubildende in 24 Ausbildungsberufen teilgenommen, wobei Anlagenmechaniker:innen für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (18,46 Prozent), Tischler:innen (12,85 Prozent), Kraftfahrzeugmechatroniker:innen (10,51 Prozent) und Elektroniker:innen (10,28 Prozent) jeweils mit einem Anteil von mehr als 10 Prozent in der Stichprobe vertreten waren.

Ausbildungsberuf	ABSOLUT	RELATIV
Anlagenmechaniker:in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	79	18,46
Augenoptiker:in	24	5,61
Ausbaufacharbeiter:in	1	0,23
Bäcker:in	7	1,64
Bauten- und Objektbeschichter:in	3	0,70
Beton- und Stahlbetonbauer:in	1	0,23
Dachdecker:in	27	6,31
Elektroniker:in	44	10,28
Fachverkäufer:in im Lebensmittelhandwerk	6	1,40
Friseur:in	5	1,17
Hörakustiker:in	5	1,17
Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement	25	5,84
Konditor:Konditorin	7	1,64
Kraftfahrzeugmechatroniker:in	45	10,51
Land- und Baumaschinenmechatroniker:in	1	0,23
Maler:in und Lackierer:in	26	6,07
Maurer:in	15	3,50
Raumausstatter: in	2	0,47
Straßenbauer:in	20	4,67
Stukkateur:in	1	0,23
Tiefbaufacharbeiter:in	2	0,47
Tischler:in	55	12,85
Zimmerer:in	26	6,07
Zweiradmechatroniker:in	1	0,23
Summe	428	100,00
fehlende Werte	7	
	435	

Tabelle 1: Ausbildungsberufe

Der Anteil weiblicher Auszubildender beträgt mit 18,8 Prozent (81 Fälle), der Anteil diverser Auszubildenden 0,5 Prozent (2 Fälle), wobei die nachfolgende Tabelle einen Überblick über die Verteilung in den Ausbildungsberufen gibt.

Ausbildungsberufe mit weiblichen Auszubildenden (absolute Häufigkeiten)	
- Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (3 Fälle) - Augenoptikerin (17 Fälle) - Ausbaufacharbeiterin (1 Fall) - Bauten- und Objektbeschichterin (2 Fälle) - Dachdeckerin (1 Fall) - Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk (4 Fälle) - Friseurin (3 Fälle)	- Kauffrau für Büromanagement (19 Fälle) - Kraftfahrzeugmechatronikerin (1 Fall) - Malerin und Lackiererin (3 Fälle) - Zimmererin (3 Fälle) - Konditorin (5 Fälle) - Tischlerin (8 Fälle) - Hörakustikerin (2 Fälle) - Bäckerin (6 Fälle) - Raumausstatterin (2 Fälle)
Ausbildungsberufe mit diversen Auszubildenden (absolute Häufigkeiten)	
Friseur:in (1 Fall)	Tischler:in (1 Fall)

Aus den Angaben zum Ausbildungsbeginn (Monat, Jahr) wird zunächst die Ausbildungsdauer in Monaten berechnet (vgl. Tabelle 3), die sich wiederum in Ausbildungsjahren wie folgt zusammenfassen lässt:

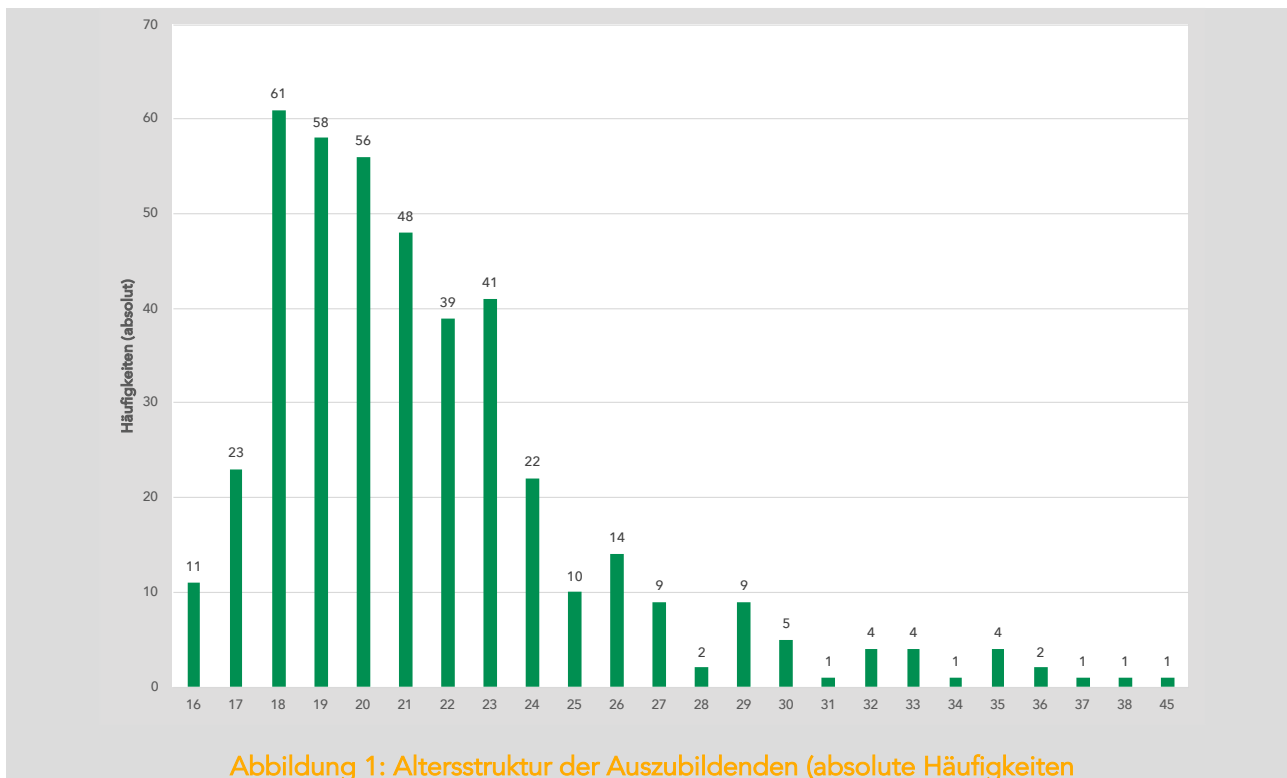
Ausbildungsdauer, gruppiert (in Monaten)	Häufigkeiten	
	ABSOLUT	RELATIV
innerhalb der Probezeit (bis 4 Monate)	118	27,70
erstes Ausbildungsjahr (nach der Probezeit)	50	11,74
zweites Ausbildungsjahr	120	28,17
drittes Ausbildungsjahr	95	22,30
viertes Ausbildungsjahr (bei Berufen mit Ausbildungsdauer > 3 Jahre)	43	10,09
Summe	426	100,00
fehlende Werte	9	
	435	

Tabelle 2: Ausbildungsdauer (in Monaten, gruppiert)

Ausbildungsdauer (in Monaten)	Häufigkeiten	
	ABSOLUT	RELATIV
0	12	2,82
1	100	23,47
2	6	1,41
5	2	0,47
6	5	1,17
7	12	2,82
8	2	0,47
9	2	0,47
10	5	1,17
11	2	0,47
12	20	4,69
13	51	11,97
14	10	2,35
16	2	0,47
18	5	1,17
19	9	2,11
20	1	0,23
21	1	0,23
22	3	0,70
23	2	0,47
24	36	8,45
25	71	16,67
26	1	0,23
27	1	0,23
28	1	0,23
29	1	0,23
30	2	0,47
31	2	0,47
32	1	0,23
33	1	0,23
36	14	3,29
37	36	8,45
38	6	1,41
44	1	0,23
Summe	426	100,00
fehlende Werte	9	
	435	

Tabelle 3: Ausbildungsdauer (in Monaten)

Das Alter der Jugendlichen liegt zum Befragungszeitpunkt zwischen 16 und 45 Jahren, der Durchschnitt bei 21,14 Jahren (5% getrimmtes Mittel).



Die folgende Tabelle 4 gibt einen Überblick über den höchsten schulischen Abschluss der Auszubildenden. Der höhere Anteil von Auszubildenden mit einer Fachhochschulreife bzw. einer Allgemeinen Hochschulreife ergibt sich aus der Zielsetzung im Projekt, für die differenzierte Betrachtung von Motiven auch in absoluten Zahlen hinreichend viele Abiturient:innen zu erfassen, und der damit einhergehenden Auswahl von Berufen, die zumindest teilweise einen vergleichsweise hohen Anteil an Abiturient:innen aufweisen.

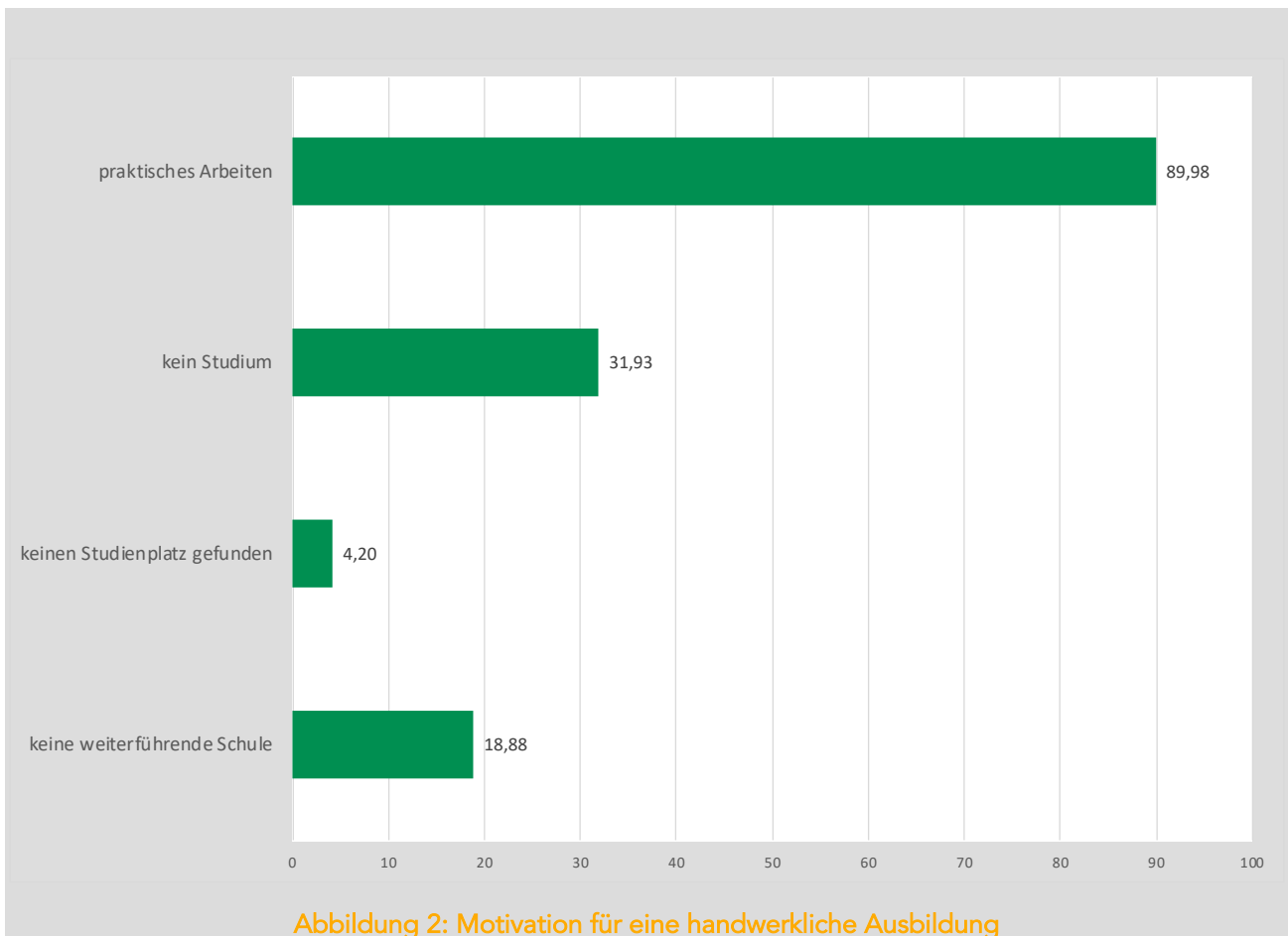
Schulabschluss mit verwendeter Abkürzung im Bericht	Häufigkeiten	
	ABSOLUT	RELATIV
keinen Abschluss	17	4,06
Hauptschulabschluss HSA	89	21,24
Fachoberschulreife I Mittlere Reife I Realschulabschluss MSA	179	42,72
Fachhochschulreife FHR	39	9,31
Allgemeine Hochschulreife I Abitur I fachgebundene Hochschulreife AHR	95	22,67
Summe	419	100,00
fehlende Werte	16	
	435	

Tabelle 4: Schulische Abschlüsse der Auszubildenden

3.2 Wege ins Handwerk

3.2.1 Motivation für die Ausbildung im Handwerk

Die Frage nach den Gründen für eine Ausbildung als Alternative zum Besuch einer berufsbildenden Schule oder einem Studium erklärt sich durch den Praxisbezug. So wählten rund 90 Prozent der Auszubildenden (386 von 429) aus den vier Antwortmöglichkeiten (Mehrfachantwort) die Aussage "Ich möchte praktisch arbeiten" aus.



Bei Betrachtung der Antwortkombinationen zeigt sich, dass in 54,55 Prozent der Fälle das praktische Arbeiten alleiniger Entscheidungsgrund für die Ausbildung war. Fast 20 Prozent haben sich für die Ausbildung entschieden, um praktisch zu arbeiten und nicht zu studieren. An dritter Stelle stehen mit 7,5 Prozent Auszubildende, die sich für praktisches Arbeiten und sowohl gegen die Schule als auch das Studium entschieden haben. In der Summe zeigt Tabelle damit, dass in 81,2 Prozent der Fälle die Ausbildung keine Notlösung aufgrund eines fehlenden Studienplatzes war, sondern immer eine Entscheidung für praktisches Arbeiten und gegen eher theoretisches Lernen in einem vollzeitschulischen berufsbildenden Bildungsgang oder im Studium.

Gründe für die Ausbildung	alle	
	ABSOLUT	RELATIV
praktisches Arbeiten	234	54,55
praktisches Arbeiten, kein Studium	81	18,88
praktisches Arbeiten, kein Studium, keine weiterführende Schule	32	7,46
praktisches Arbeiten, keine weiterführende Schule	27	6,29
kein Studium	16	3,73
keine weiterführende Schule	14	3,26
praktisches Arbeiten, keinen Studienplatz	11	2,56
kein Studium, keine weiterführende Schule	7	1,63
kein Studienplatz	6	1,40
praktisches Arbeiten, kein Studium, kein Studienplatz, keine weiterführende Schule	1	0,23
Summe	429	100,00
fehlende Werte	6	

Tabelle 5: Motivation für die Ausbildung (Antwortkombinationen)

Eine differenzierte Betrachtung nach Schulformen zeigt Abbildung 3, dass auch für Auszubildende mit einem höheren Schulabschluss (FHR, AHR) das praktische Arbeiten ausschlaggebend für die Entscheidung einer beruflichen Ausbildung war. Eine bewusste Entscheidung gegen ein Studium haben 23,68 Prozent (FHR) bzw. 35,11 Prozent (AHR) der Auszubildenden getroffen. Lediglich ein geringer Anteil von 7,89 Prozent (FHR) bzw. 8,51 Prozent (AHR), was einer Häufigkeit von 11 Fällen entspricht, begründet seine Entscheidung mit einem fehlenden Studienplatz.

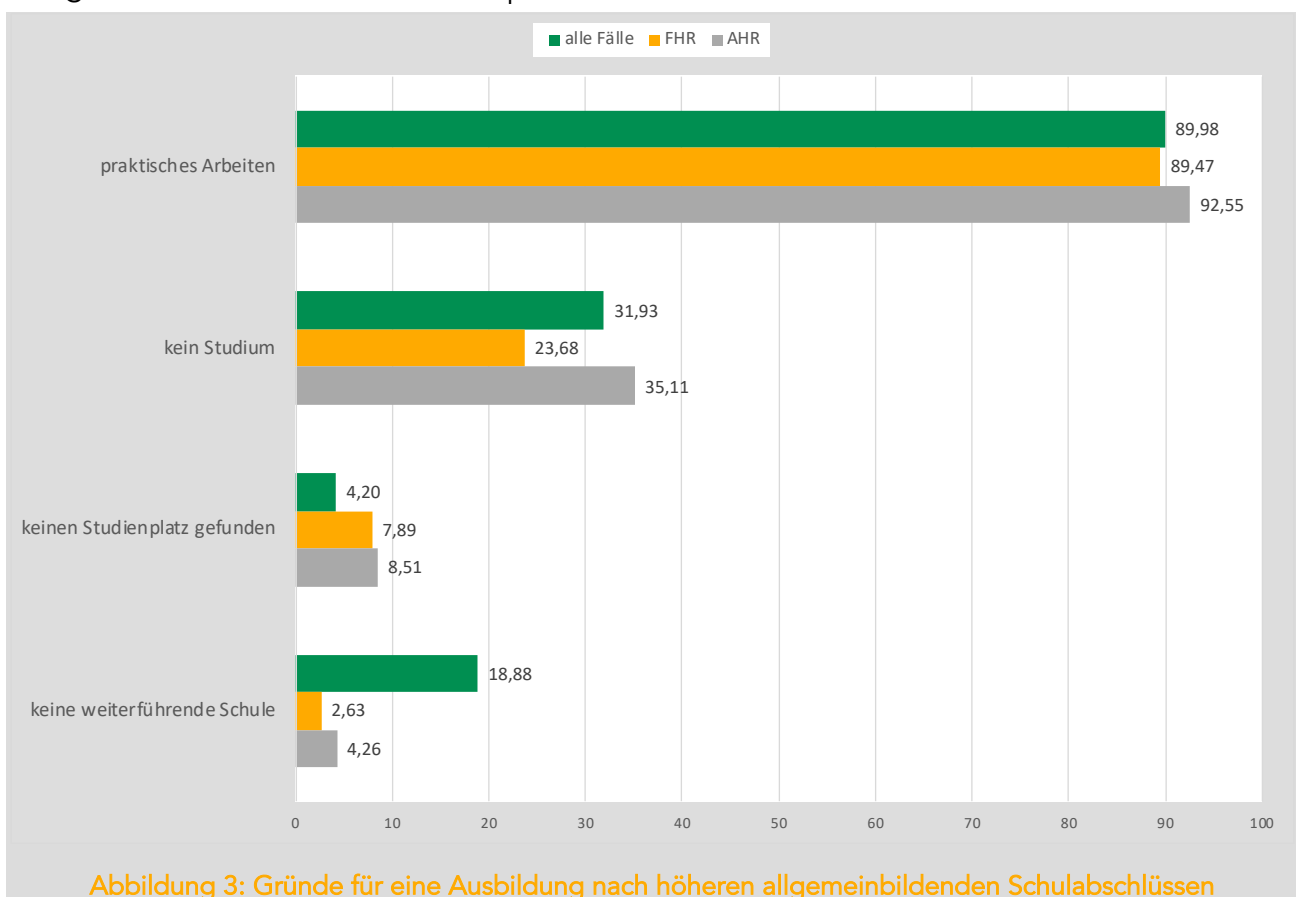


Abbildung 3: Gründe für eine Ausbildung nach höheren allgemeinbildenden Schulabschlüssen

Die häufiger zu findenden Aussage, dass nur schlechte Schüler:innen mit einem höheren allgemeinbildenden Schulabschluss sich für eine Ausbildung im Handwerk entscheiden, kann anhand der Tabelle 6 nicht bestätigt werden. Sie gibt – differenziert nach Schulabschluss – für alle 168 Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr einen Überblick über den Notendurchschnitt im letzten Schuljahr vor dem Start der Ausbildung.

Abschlussnoten	Schulabschluss					
	alle Fälle	ohne Abschluss	HSA	MSA	FHR	AHR
beste Noten	1,0	2,0	1,4	1,5	1,0	1,0
schlechteste Note	4,5	3,5	4,3	4,5	3,5	3,6
Mittelwert	2,68	2,75	2,91	2,71	2,73	2,45
gültige Fälle	151	2	29	65	13	41

Tabelle 6: Notendurchschnitte nach Schulabschluss für Auszubildende im ersten Ausbildungsjahr

Basierend auf diesen Angaben kann beobachtet werden, dass die Notendurchschnitte des letzten Schuljahres die gesamte Breite von 1,0 bis 4,5 abdecken. Ein statistischer Abgleich mit der Gesamtpopulation in den jeweiligen Kammerbezirken ist jedoch mangels Datenbasis nicht möglich.

3.2.2 Entscheidungszeitpunkt für den Ausbildungsberuf

Der Entscheidungszeitpunkt für die Ausbildung wird nachfolgend relativ zum Ausbildungsbeginn definiert, d.h. die Angabe „2 Monate vor Ausbildungsbeginn“ wird als Differenz aus zwei Antworten im Fragebogen ermittelt: dem konkreten Ausbildungsbeginn (Monat und Jahr) sowie dem Entscheidungsdatum (Monat und Jahr) für den Ausbildungsberuf. In dieser Kombination sind die in Tabelle 7 gruppierten Antworten aus zwei Gründen von Bedeutung:

- (1) Zum einen zeigen die kumulierten Werte, 52,12 Prozent der Auszubildenden sich erst ein halbes Jahr vor dem Ausbildungsbeginn für eine Ausbildung entschieden hat, rund 71,82 Prozent bis zu einem Jahr vorher. Das bedeutet, dass aus betrieblicher Sicht rund die Hälfte der Ausbildungsplätze sehr kurzfristig besetzt wird und die gezielte und regelmäßige Ansprache von Jugendlichen auch außerhalb der institutionell und curricular verankerten Berufsorientierungsmaßnahmen lohnend sein kann.
- (2) Es ist davon auszugehen, dass die immer kürzeren Abstände zum Schuljahresende bei Jugendlichen auch den Druck erhöhen, eine Ausbildung zu finden oder sich – auch vor dem Hintergrund der Schulpflicht³ – um Alternativen zu bemühen.

³ In Deutschland gehört zur allgemeinen Schulpflicht die Vollzeitschulpflicht für die Primar- und Sekundarstufe I sowie die Berufsschulpflicht. Die Regelung erfolgt nicht bundeseinheitlich, sondern werden aufgrund der Kulturhoheit der Länder für jedes Bundesland separat geregelt. Grundsätzlich gilt jedoch, dass die allgemeine Schulpflicht bis zur Volljährigkeit besteht (vgl. Vossenkuhl 2018).

Entscheidungszeitpunkt für den Ausbildungsberuf	alle	
	ABSOLUT	RELATIV
im gleichen Monat	33	8,23
einen Monat vorher	44	10,97
zwei Monate vorher	36	8,98
drei Monate vorher	35	8,73
vier bis sechs Monate vorher (2Q)	61	15,21
sieben bis neun Monate vorher (3Q)	57	14,21
10 bis 12 Monate vorher (4Q)	22	5,49
13 bis 18 Monate vorher (1 bis 1,5 Jahre)	37	9,23
19 bis 24 Monate vorher (1,5 bis 2 Jahre)	22	5,49
25 bis 30 Monate vorher (2 bis 2,5 Jahre)	19	4,74
31 bis 36 Monate vorher (2,5 bis 3 Jahre)	7	1,75
mehr als 3 Jahre vorher	28	6,98
Summe	401	100,00
fehlende Werte	34	

Tabelle 7: Entscheidungszeitpunkt für den Ausbildungsberuf

Inwiefern sich der Entscheidungszeitpunkt auf das Bewerbungsverfahren (Anzahl der Bewerbungen), Ausbildungsplatzalternativen und den Gründen für die Betriebswahl zusammenhängt, wird in den beiden nächsten Absätzen untersucht.

3.2.3 Bewerbungen

Zunächst einmal wird die Anzahl der geschriebenen Bewerbungen mit Häufigkeiten zwischen 0 (keine) und 350 angegeben. Über alle Fälle hinweg ergibt sich so ein Mittelwert von 12,19, welcher bereinigt um die als Extremwerte bzw. Ausreißer definierten Angaben als 5 % getrimmtes Mittel auf 6,89 korrigiert wird. Die Verteilung für die gruppierten Angaben in Tabelle 8 bestätigt dieses Bild, fast 60 Prozent der Auszubildenden haben zwischen einer und fünf Bewerbungen geschrieben. Interessant ist, dass 9,74 Prozent der Auszubildenden nach eigenen Angaben keine Bewerbung verfasst haben.

Anzahl Bewerbungen		
	alle	
	ABSOLUT	RELATIV
Mittelwert	12,19	
5% getrimmtes Mittel	6,89	
keine	42	9,74
eine Bewerbung	148	34,34
zwei bis fünf	108	25,06
sechs bis 10	37	8,58
11 bis 15	23	5,34
16 bis 20	16	3,71
21 bis 30	20	4,64
30 bis 40	8	1,86
40 bis 50	8	1,86
51 bis 60	2	0,46
61 bis 70	1	0,23
71 bis 80	1	0,23
81 bis 90	1	0,23
91 bis 100	8	1,86
mehr als 100	5	1,16
mehr als 150	1	0,23
mehr als 200	1	0,23
mehr als 300	1	0,23
Summe	431	100,00
fehlende Werte	4	

Tabelle 8: Anzahl verfasster Bewerbungen, gruppiert

Unter Berücksichtigung der Schulformen zeigt sich, dass Auszubildende ohne allgemeinbildenden Schulabschluss mit einem durchschnittlichen Wert von 1,89 am wenigsten Bewerbungen geschrieben haben. Dabei zeigt die Verteilung, dass diese Gruppe in 58,82 Prozent der Fälle nach eigenen Angaben nur eine Bewerbung verfasst hat und ausschließlich in Betrieben bis zu einer Betriebsgröße von 10 tätig ist. Zugleich ist darauf hinzuweisen, dass für diese Teilgruppe nur 17 Fälle in die Betrachtung einbezogen wurden.

Im Vergleich zeigt die Darstellung außerdem, dass eine hohe Anzahl verfasster Bewerbungen überwiegend der Gruppe von Schüler:innen mit einem mittleren Schulabschluss zuzuordnen sind.

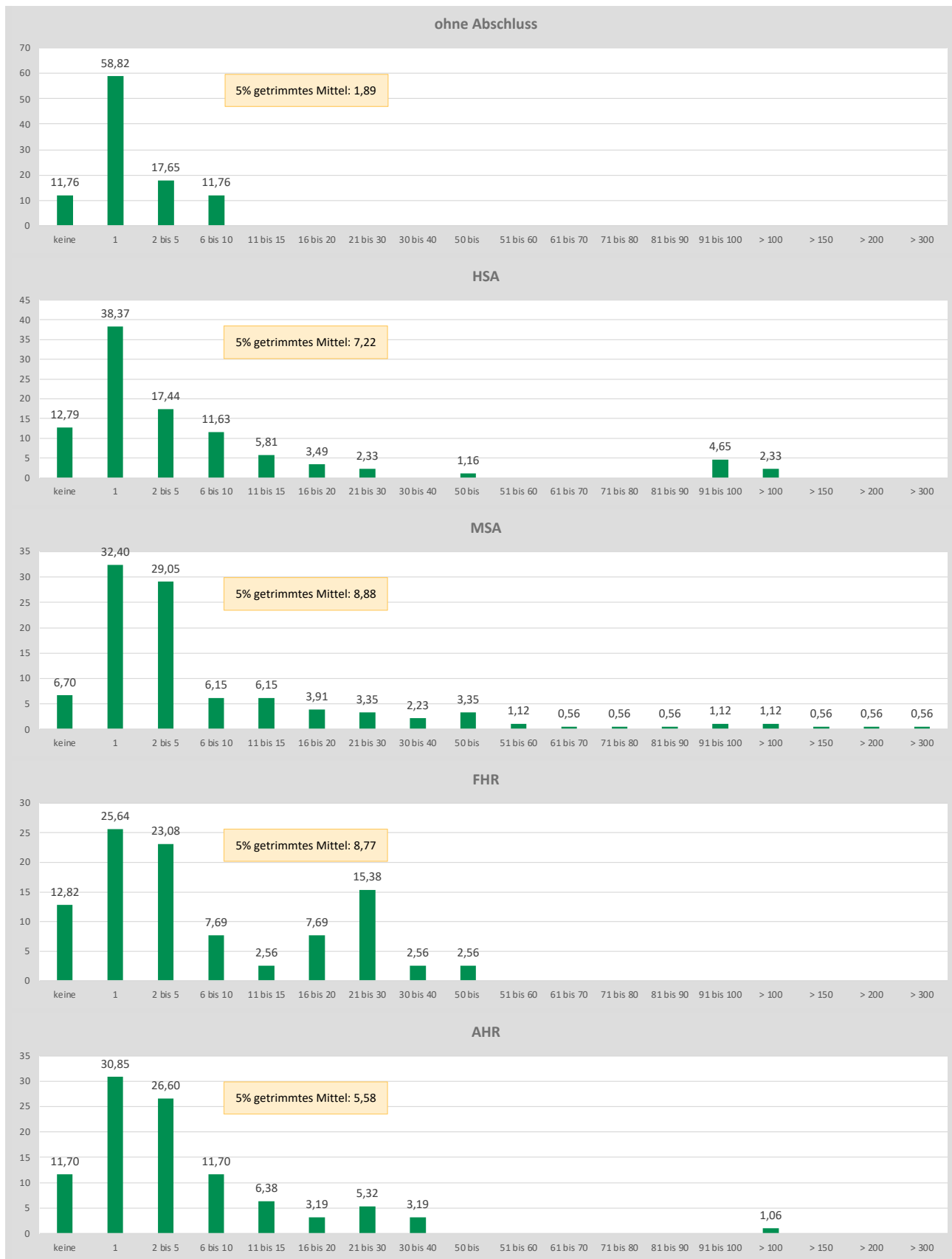


Abbildung 4: Anzahl verfasster Bewerbungen nach Schulabschluss

Die Überlegung, inwiefern der Entscheidungszeitpunkt und die Anzahl der geschriebenen Bewerbungen zusammenhängen, zeigt eine Kreuzung der beiden Variablen Entscheidungszeitpunkt (sh. Kapitel 3.2.2) und Anzahl der verfassten Bewerbungen. Während die ausführliche Darstellung im Anhang zu finden ist, zeigt die nachfolgende Zusammenfassung von Mittelwerten sowie der Minima und Maxima: Ein früherer Entscheidungszeitpunkt für den Ausbildungsberuf eröffnet auch die Möglichkeit, durch eine fokussiert Ausbildungsplatzsuche und die gezielte Ansprache von Betrieben die Anzahl der Bewerbungen zu verringern. So haben die Auszubildenden, die sich zwischen 10 und 12 Monaten vor Ausbildungsbeginn für ihren Beruf entschieden haben, durchschnittlichen 2,54 Bewerbungen verfasst. Und die Auszubildenden, die sich zwischen einem und anderthalb Jahren vor Ausbildungsbeginn entschieden haben, im Durchschnitt 2,25. Diese beiden Zeiträume sind deshalb hervorzuheben, da die institutionelle Verankerung die Unterstützung und Förderung der Jugendlichen typischerweise eine Berufswahlentscheidung zum Ende des vorletzten Schuljahres vorsieht. Dieser folgt dann die gezielte Suche nach Ausbildungsplätzen und Bewerbungen.

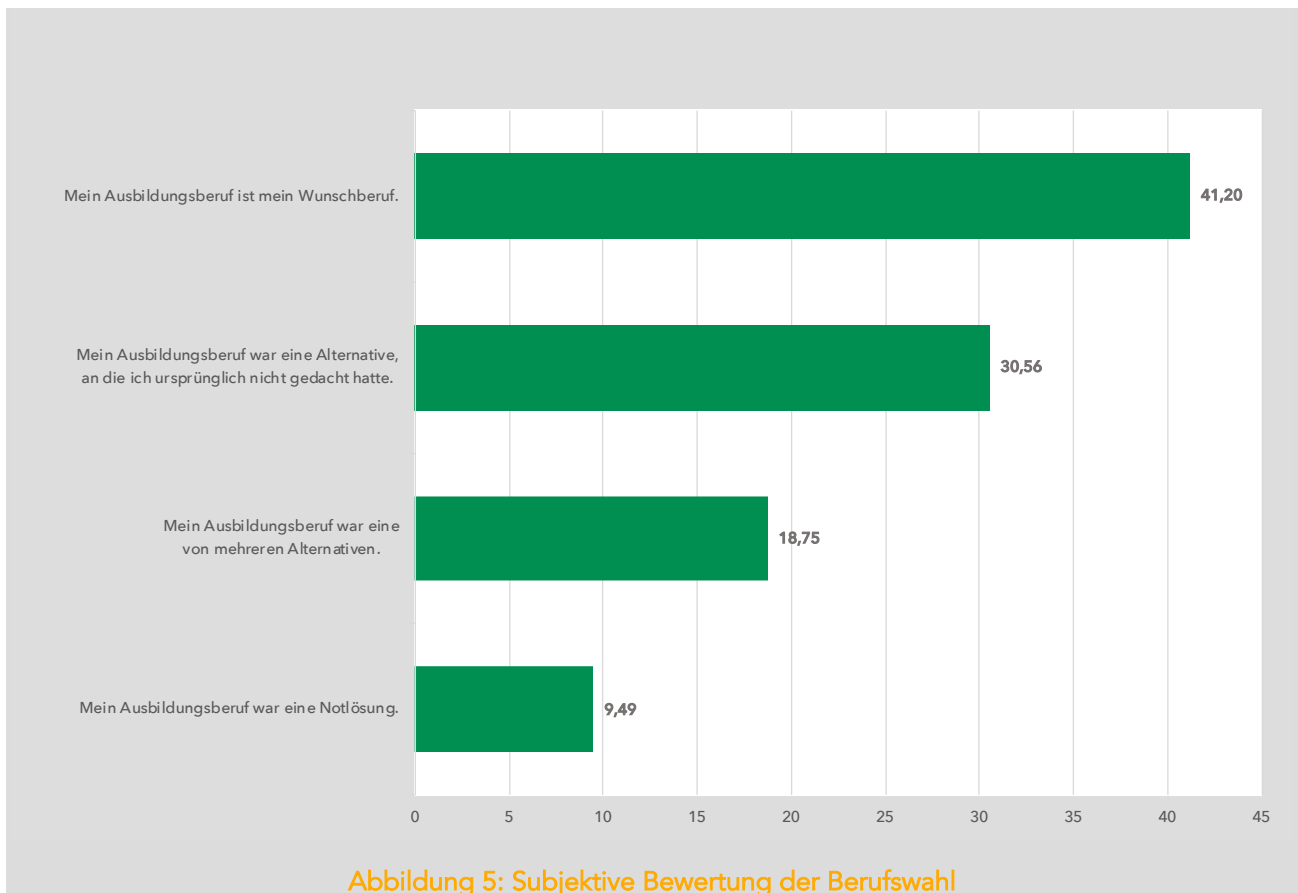
3.2.4 Berufswahl

Ausgehend von den Überlegungen,

- dass die Berufsorientierung und die hieraus resultierende Berufswahl, also die Entscheidung für einen oder mehrere Ausbildungsberufe der erste wichtige Schritt bei der Gestaltung des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt ist,
- die Realisierung der beruflichen Wünsche jedoch auch durch regionale Faktoren wie die Anzahl offener Ausbildungsstellen, der Konkurrenz durch andere Mitbewerber:innen oder persönliche Faktoren wie die "Chemie" zwischen Bewerber:in und Betrieb beeinflusst wird,

befasst sich dieser Absatz mit der Frage, ob der ausgeübte/aktuelle Ausbildungsberuf die Realisierung des Berufswunsches ist, eine Alternative zwischen mehreren Berufen oder eine Alternative, die sich im Bewerbungsprozess ergeben hat.

Wie Abbildung 5 zeigt, ist in 41,20 Prozent der Fälle der Ausbildungsberuf auch der Wunschberuf. Weitere 18,75 Prozent der Auszubildenden haben sich während ihrer Berufsorientierung für mehrere Ausbildungsberufe interessiert und konnten im Anschluss einen ihrer Berufswünsche realisieren. Rund ein Drittel gibt dahingegen an, dass der derzeit erlernte Ausbildungsberuf eine Alternative war, die im Berufsorientierungsprozess nicht im Fokus stand. Auch wenn im Rahmen dieser Erhebung keine Vertiefung dieses Aspekts erfolgte, kann trotzdem die Frage aufgeworfen werden, wodurch die "Bekanntheit" von Ausbildungsberufen im Berufsorientierungsprozess beeinflusst wird.



Zuletzt ist mit Blick auf die Bewertung der Berufswahl positiv hervorzuheben, dass weniger als 10 Prozent der Auszubildenden den derzeitigen Ausbildungsberuf als Notlösung bewertet. Inwiefern sich diese Ergebnisse auch auf die individuelle Zufriedenheit mit dem Ausbildungsberuf auswirkt, wird in Kapitel 3.3.3 nochmals thematisiert.

Die Bewertung der Berufswahl unter Berücksichtigung der schulischen Abschlüsse (vgl. Abbildung 6) zeigt, dass Auszubildende ohne schulischen Abschluss in der Hälfte der Fälle angegeben haben, dass ihr derzeitiger Ausbildungsberuf auch der Wunschberuf ist. Dagegen weichen Auszubildende mit einer FHR oder eine AHR gegenüber dem Wert über alle Fälle hinweg (41,20 Prozent) deutlich nach unten ab (9,62 bzw. 6,45 Prozentpunkte). Diese Tendenzen verhalten sich umgekehrt für die Antwortoption "eine Alternative, an die ich ursprünglich nicht gedacht hatte". Hier zeigt sich bei Auszubildenden mit einer FHR oder AHR im Vergleich ein höherer prozentualer Anteil, sowohl gegenüber dem Wert über alle Fälle hinweg als auch im direkten Vergleich mit Auszubildenden mit anderen schulischen Abschlüssen. Auch hier kann die Frage nach Einflüssen auf die Bekanntheit von Ausbildungsberufen bzw. den Umfang unterschiedlicher Ausbildungsberufen aufgeworfen werden. Zuletzt zeigt die differenzierte Darstellung auch, dass bei Auszubildenden mit einem mittleren Schulabschluss im Vergleich häufiger mehrere Ausbildungsalternativen für die Ausbildungsplatzsuche zur Verfügung standen, was eine mögliche Erklärung für die höhere Anzahl der durchschnittlich verfassten Bewerbungen ist.

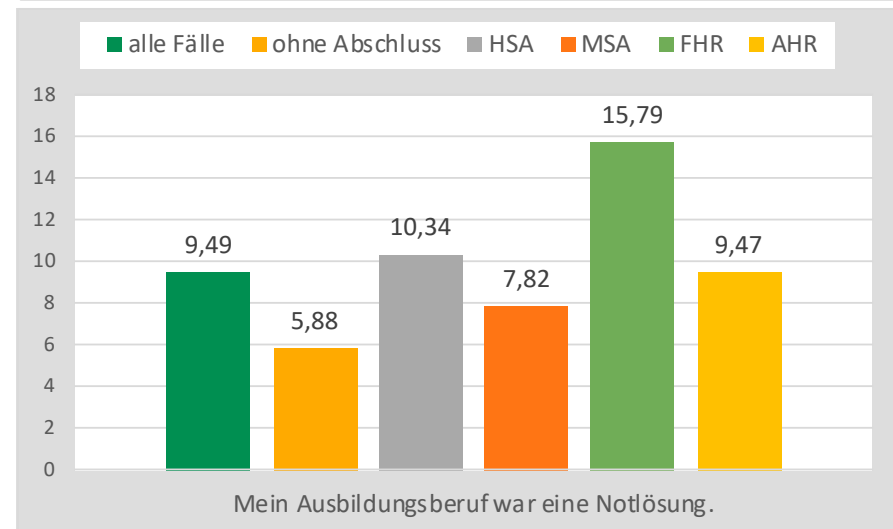
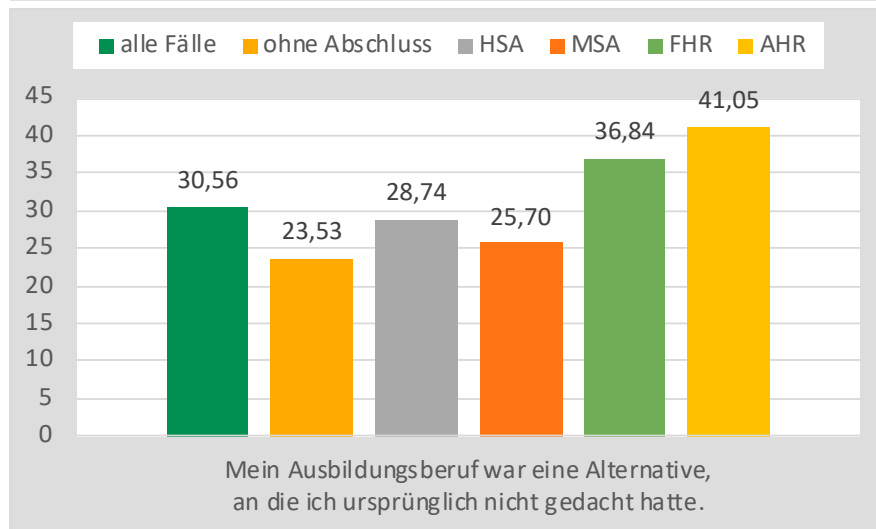
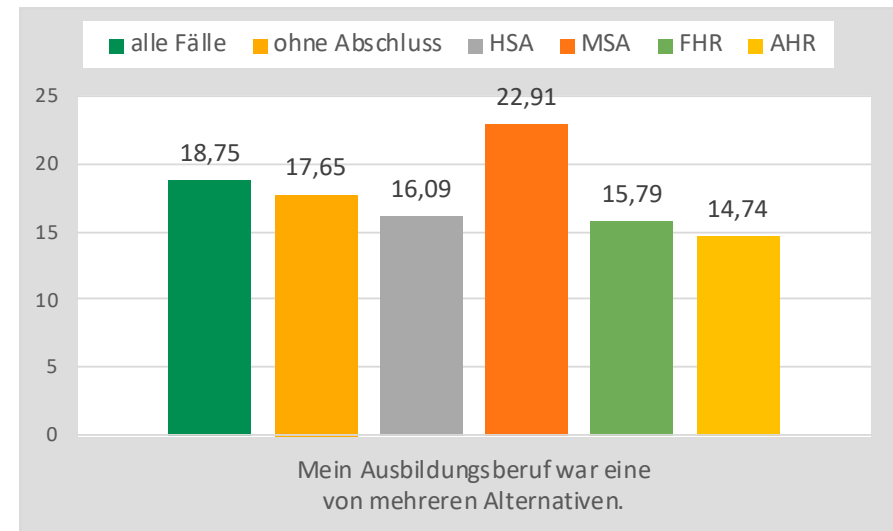
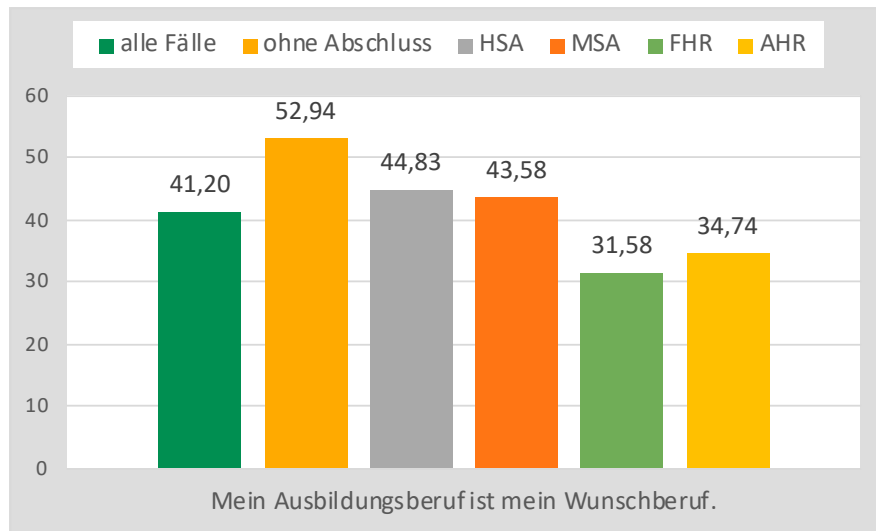


Abbildung 6: Subjektive Bewertung der Berufswahl nach Schulabschluss

3.2.5 Betriebswahl

Die Frage, welche Gründe die Entscheidung der Auszubildenden für ihren Ausbildungsbetrieb beeinflusst haben, wurde mittels einer Frage mit Mehrfachantworten abgefragt. Das heißt, dass die Auszubildenden aus 13 Antwortoptionen alle auf sie zutreffenden Gründe auswählen konnten. Im Durchschnitt wurden 4,2 von 13 Optionen gewählt.

Die Auswertung als Mehrfachantwort (vgl. Abbildung 7) zeigt, dass in rund 51,20 Prozent der Fälle und damit rund die Hälfte der Auszubildenden die schnelle Reaktion auf die Bewerbung ein wichtiges Entscheidungskriterium war. Besonders hervorzuheben ist, dass mit 48,72 Prozent der Umgang des Teams und damit das Betriebsklima in den Fokus rückt. Zieht man hier eine Verbindung zu der Frage, wie sich gute Ausbildungsqualität im betrieblichen Alltag zeigt (vgl. Buschfeld & Rasch 2018), dann wird hier die Relevanz zwischenmenschlicher Beziehungen sowie eines wertschätzenden Umgangs besonders deutlich. Gestärkt wird dieser Gedanke durch die Antwort von rund 42 Prozent der Jugendlichen, dass die „Chemie stimmte“ (vierthöchste Nennung). Ebenfalls noch über einem Wert von 40 liegt die Angabe von 45,94 Prozent der Auszubildenden, dass der Betrieb echtes Interesse an dem bzw. der Auszubildenden gezeigt hat.



Abbildung 7: Gründe für die Betriebswahl (Mehrfachantwort)

Aus dieser Verteilung lässt sich ergänzte um die Antwortoption „Mir wurden noch andere Zusatzleistungen angeboten“ mit der geringsten Zustimmung von 7,42 Prozent zusammenfassend feststellen, dass bei der Entscheidung für einen Betrieb eine schnelle Rückmeldung, eine gute Präsentation des Betriebes, ein gutes Betriebsklima und echtes Interesse wichtige Einflussfaktoren bei der Betriebswahl sind.

Sortiert man nun die Antwortoptionen absteigend nach ihrer Häufigkeit und ergänzt die zuvor betrachtete Verteilung für alle Fälle nach den Schulformen, so erhält man die nachfolgende Darstellung (Tabelle 9). Sie findet ihre Grundlage in der Verteilung der Fälle nach Prozenten, die im Anhang B abgebildet ist. Dort sind auch nochmals die vollständigen Antwortoptionen zur Betriebswahl ebenso aufgelistet wie die hier aus Gründen der Übersichtlichkeit verwendeten Abkürzungen.

alle Fälle	ohne Abschluss	HSA	MSA	FHR	AHR
51,28 schnelle Reaktion	62,50 Interesse	48,31 schnelle Reaktion	48,60 schnelle Reaktion	51,28 Umgang	60,64 schnelle Reaktion
48,72 Umgang	56,25 kein Grund	47,19 Interesse	48,60 Umgang	46,15 Interesse	56,38 Umgang
45,94 Interesse	50,00 schnelle Reaktion	47,19 Umgang	44,69 Chemie	46,15 schnelle Reaktion	52,13 Interesse
42,00 Chemie	43,75 Pausenraum	43,82 Chemie	43,02 Übernahme	46,15 erste Zusage	43,62 Chemie
37,35 Reputation	37,50 Reputation	35,96 Reputation	41,90 Reputation	38,46 Chemie	36,17 Ausstattung
35,50 erste Zusage	31,25 Ausstattung	30,34 erste Zusage	41,34 Interesse	35,90 Übernahme	35,11 erste Zusage
35,03 Übernahme	25,00 erste Zusage	26,97 Ausstattung	39,11 Ausstattung	30,77 Reputation	34,04 Reputation
33,64 Ausstattung	25,00 Umgang	25,84 Betriebsführung	38,55 erste Zusage	23,07 Betriebsführung	34,04 Übernahme
24,83 Betriebsführung	18,75 Homepage	25,84 kein Grund	24,58 Betriebsführung	23,07 Ausstattung	29,79 Betriebsführung
24,36 kein Grund	18,75 Chemie	24,72 Übernahme	24,58 Pausenraum	23,07 kein Grund	24,47 Pausenraum
23,20 Pausenraum	12,50 Übernahme	17,98 Pausenraum	24,02 kein Grund	20,51 Pausenraum	17,02 Homepage
15,31 Homepage	12,50 Zusatzleistungen	15,73 Homepage	13,97 Homepage	12,82 Homepage	15,96 kein Grund
7,42 Zusatzleistungen	6,25 Betriebsführung	4,49 Zusatzleistungen	8,38 Zusatzleistungen	10,26 Zusatzleistungen	6,38 Zusatzleistungen

Tabelle 9: Gründe für die Betriebswahl (sortiert) nach Schulabschluss

Bezug nehmend auf die vorherigen Erläuterungen zu den Antwortoptionen mit den vier höchsten Nennungen lassen sich nun die folgenden Unterschiede beobachten:

(1) Eine schnelle Reaktion auf die eingereichte Bewerbung ist unabhängig vom Schulabschluss wichtig, sodass diese Antwortoption immer in den TOP 3 zu finden ist. Die für alle Fälle ermittelte prozentuale Häufigkeit von 51,28 Prozent unterscheidet sich jedoch für Auszubildende mit einer AHR. Mit einem Wert von 60,44 ist hier eine Abweichung um 9,36 Prozentpunkte nach oben festzustellen während für Auszubildende mit einem anderen Schulabschluss die Relevanz unterhalb des Wertes von 51,28 Prozent liegt.

Item	Der Betrieb hat schnelle auf meine Bewerbung reagiert.				
	Abweichungen der Häufigkeiten gegenüber dem Wert für alle Fälle				
alle Fälle	ohne Abschluss	HSA	MSA	FHR	AHR
51,28	-1,28	-2,96	-2,67	-5,12	9,36

(2) Der Umgang im Team sowie das Betriebsklima ist für Auszubildende mit einem Schulabschluss ebenfalls in den TOP 3 zu finden, jedoch nicht bei Auszubildenden ohne Abschluss. Hier wird der Umgang erst an siebter Stelle genannt und weicht mit einer prozentualen Häufigkeit von rund 23 Prozent auch deutlich gegenüber dem über alle Fälle hinweg ermittelten Wert von 48,72 Prozent ab. Bei den Auszubildenden mit einem Schulabschluss zeigt sich, dass der Umgang für Auszubildende mit einer FHR oder AHR wichtiger ist, wobei wie zuvor bei der zweiten Gruppe mit 7,66 Prozentpunkte eine deutlich höhere Wertung festzustellen ist.

Item	Ich hatte das Gefühl, dass das Team freundlich miteinander umging.				
	Abweichungen der Häufigkeiten gegenüber dem Wert für alle Fälle				
alle Fälle	ohne Abschluss	HSA	MSA	FHR	AHR
48,72	-23,72	-1,53	-0,12	2,56	7,66

Auch die Ergänzung mit dem Item „Die Chemie stimmte“ zeigt sich ihr für Auszubildende ohne Schulabschluss mit einem Wert von 18,75 Prozent eine deutliche Abweichung gegenüber dem Wert von 42 Prozent für alle Fälle (Differenz: 23,25). Hieraus kann auch die Aussage abgeleitet werden, dass Auszubildende ohne Abschluss zugunsten eines Ausbildungsplatzes dem Betriebsklima und einer guten Chemie mit der bzw. dem zukünftigen Chef:in weniger Bedeutung beimessen.

(3) Das Interesse des Betriebs an der bzw. dem zukünftigen Auszubildenden ist für Auszubildende ohne Abschluss gegenüber der für alle Fälle ermittelten prozentualen Häufigkeit von 45,94 Prozent relevanter (62,50 Prozent bzw. + 16,56 Prozentpunkte). Das unterstützt die Beobachtung des zweiten Punktes, dass die Chance für einen Ausbildungsplatz das wichtigste Entscheidungskriterium bei der Betriebswahl ist. Auch Auszubildende mit einer AHR weisen einen rund 6 Prozentpunkte höheren Wert aus und unterscheiden sich damit wiederum gegenüber den Auszubildenden mit einem anderen Schulabschluss. Interessant ist bei diesem Item außerdem die Abweichung des Wertes nach unten für Auszubildende mit einem mittleren Schulabschluss und der Beobachtung, dass das Interesse des Betriebs erst an fünfter Stelle genannt wird und damit nach dem guten Ruf des Betriebes.

Item	Der Betrieb hatte wirklich Interesse an mir.				
	Abweichungen der Häufigkeiten gegenüber dem Wert für alle Fälle				
alle Fälle	ohne Abschluss	HSA	MSA	FHR	AHR
45,94	16,56	1,25	-4,60	0,21	6,19

3.3 Einflüsse auf die Berufswahl

Die Annahme, dass persönliche Interessen und Fähigkeiten die Berufswahlentscheidung beeinflussen, findet ihren Ursprung in klassischen Berufswahltheorien wie etwa der von Holland (1973). Unter Berücksichtigung neuerer Entwicklungen und dem vorherrschenden Verständnis, dass die Berufswahl nicht allein von den individuellen Präferenzen abhängig ist, sondern durch vielmehr ein komplexer, dynamischer und durch viele Faktoren beeinflusster Prozess ist (vgl. dazu auch Brüggemann & Rahn 2013), wurden die Auszubildenden um eine Einschätzung zur Relevanz von 25 Eigenschaften, Zielen und Faktoren gebeten. Die Beurteilung, wie wichtig die einzelnen Aspekte ihrer Ansicht nach bei der eigenen Berufswahlentscheidung waren, erfolgte mit einem Schieberegler anhand der Skala



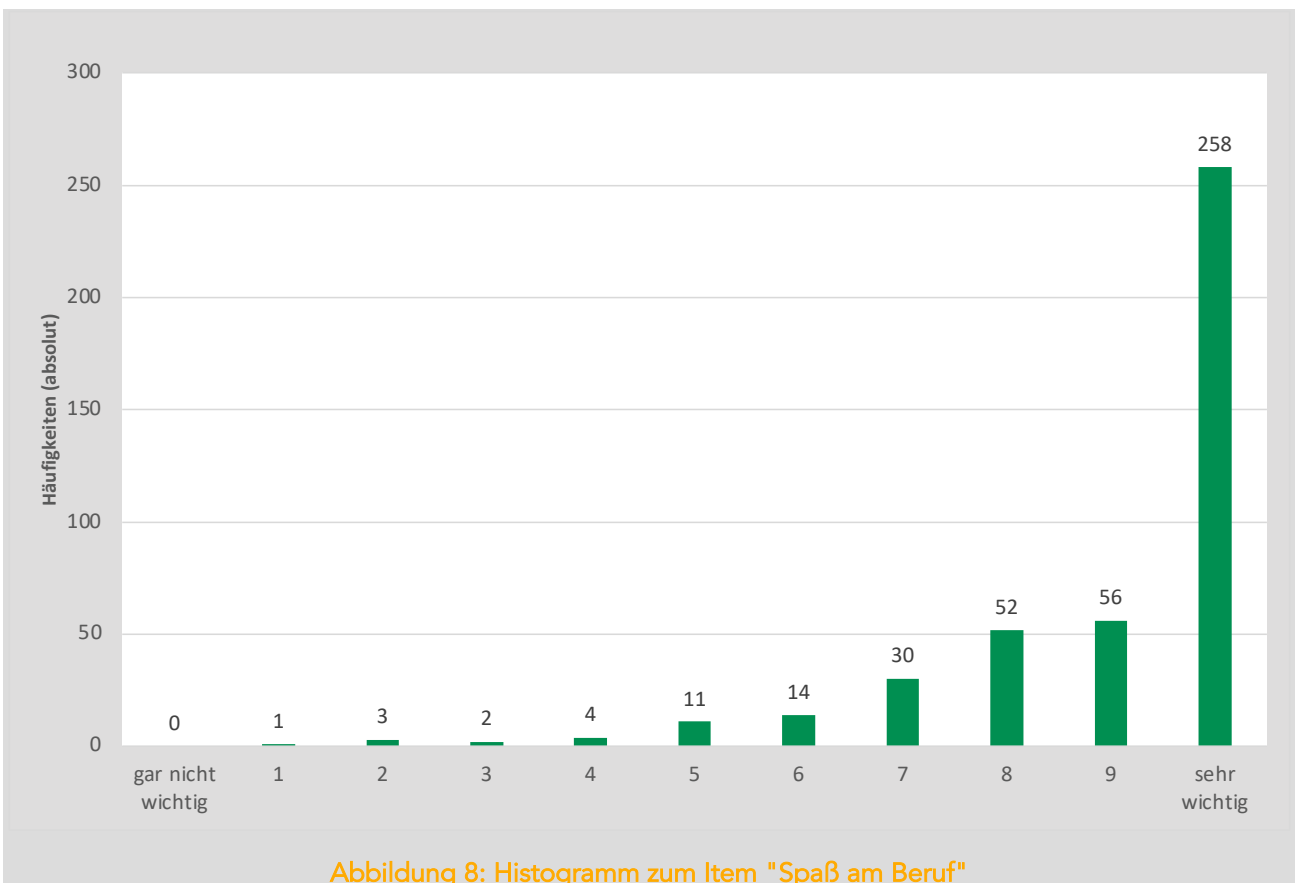
Die hieraus berechneten Mittelwerte lassen sich in ein Ranking überführen und ermöglichen zweierlei Aussagen: Erstens können die genannten Eigenschaften, Ziele und Motive innerhalb einer Gruppe hinsichtlich ihrer Bedeutung bzw. ihres Einflusses im Berufswahlprozess geordnet werden. Zweitens können Vergleiche zwischen Gruppen gezogen und hieraus insbesondere Unterschiede für die gezielte Ansprache von Jugendlichen bzw. die Bewerbung von Ausbildungsberufen abgeleitet werden.

Die Ausführungen in diesem Kapitel konzentrieren sich auf die Darstellung über alle Fälle hinweg sowie die Unterschiede in der schulischen Vorbildung. Darüber hinaus wird im nächsten Kapitel eine Betrachtung unter Berücksichtigung der subjektiven Zufriedenheit mit dem Ausbildungsberuf sowie dem Ausbildungsbetrieb vorgenommen und auch die Frage beantwortet, inwiefern die Auszubildenden aus heutiger Sicht ihre Wünsche und Ziele im Ausbildungsberuf umgesetzt sehen.

3.3.1 Überblick über die Einflüsse auf die Berufswahl

Zunächst einmal findet sich in Abbildung 9 der Überblick über alle Motive, Einflüsse und Faktoren, die von den Auszubildenden anhand der zuvor beschriebenen Skala bewertet wurden. Wie bereits erwähnt, wurde hierzu für jeden Faktor der Mittelwert aus den einzelnen Antworten berechnet, sodass zunächst einmal der Spaß am Beruf mit einem Mittelwert von 9,0 das wichtigste Entscheidungskriterium bei der Berufswahl(entscheidung) war.

Bereits dieses Ergebnis ist hervorzuheben, da der Spaß am Beruf zum einen kein externer Faktor oder eine Rahmenbedingung und damit schwieriger zu beeinflussen ist. Zum anderen bedeutet ein sehr hoher Mittelwert von 9,0, dass dieser Faktor von sehr vielen Auszubildenden mit einer hohen Relevanz bewertet wurde, wie die Darstellung des Histogramms in der nachfolgenden Abbildung zeigt: 258 Auszubildende (von 421) haben die höchste Bewertung gewählt, was einem Anteil von 61,28 Prozent entspricht. Umgekehrt haben nur 21 Auszubildende die Relevanz ≥ 5 bewertet, was einen prozentualen Anteil von weniger als 5 Prozent bedeutet.



Des Weiteren ist die Bezahlung nach der Ausbildung, die häufig als wichtigster Faktor für die Attraktivität von Ausbildungsberufen wahrgenommen wird⁴, mit einem Mittelwert von 7,86 weiterhin wichtig, jedoch im Durchschnitt um 1,14 geringer als die Freude am Beruf. Interessant scheint dabei auch, dass die Auszubildenden zum Befragungszeitpunkt höchstens Abschätzungen über ihr zukünftiges Einkommen treffen können und im Hinblick auf das Gehalt während der Ausbildung die Relevanz mit einem Wert von 6,61 nochmals geringer einschätzen.

Mit dem Ziel, wichtige Ergebnisse aus der Darstellung in Abbildung 9 herauszuarbeiten, dabei jedoch auf eine zu detaillierte und umfassende Beschreibung zu verzichten, lassen sich folgende weitere Beobachtungen beschreiben:

- Karrieremöglichkeiten sind mit einem Mittelwert von 7,37 bei der Berufswahl ebenfalls wichtig.
- Karriere wird dabei nicht mit der Möglichkeit der Selbstständigkeit gleichgesetzt. Diese erhält im Durchschnitt nur einen Wert 5,30.
- Mit Blick auf die TOP 5 lässt sich aus der Bewertung der langfristigen Arbeitsplatzsicherheit mit einem ebenfalls hohen Wert von 8,14 ableiten, dass auch die Zukunftsperspektive in handwerklichen Ausbildungsberufen im Rahmen der Berufsorientierung stärker betont werden kann.
- Der Faktor "mit den Händen arbeiten" findet sich mit einem Wert von 7,83 auf Platz 4 und bestätigt damit nochmals, die in Kapitel 3.2 beschriebene Bedeutung des praktischen Arbeitens.
- Der Faktor "sich im Betrieb untereinander kennen" lässt sich als Hinweis darauf deuten, dass die kleinbetrieblichen Strukturen im Handwerk durchaus attraktiv bei der Entscheidung für den Ausbildungsberuf bzw. -betrieb sind.

⁴ Diese Aussage kann nicht anhand von Quellen belegt werden, sondern beruht auf den bisherigen Erfahrungswerten des FBH aus Gesprächen mit Vertreter:innen des Handwerks und anderer Akteur:innen der beruflichen Bildung.

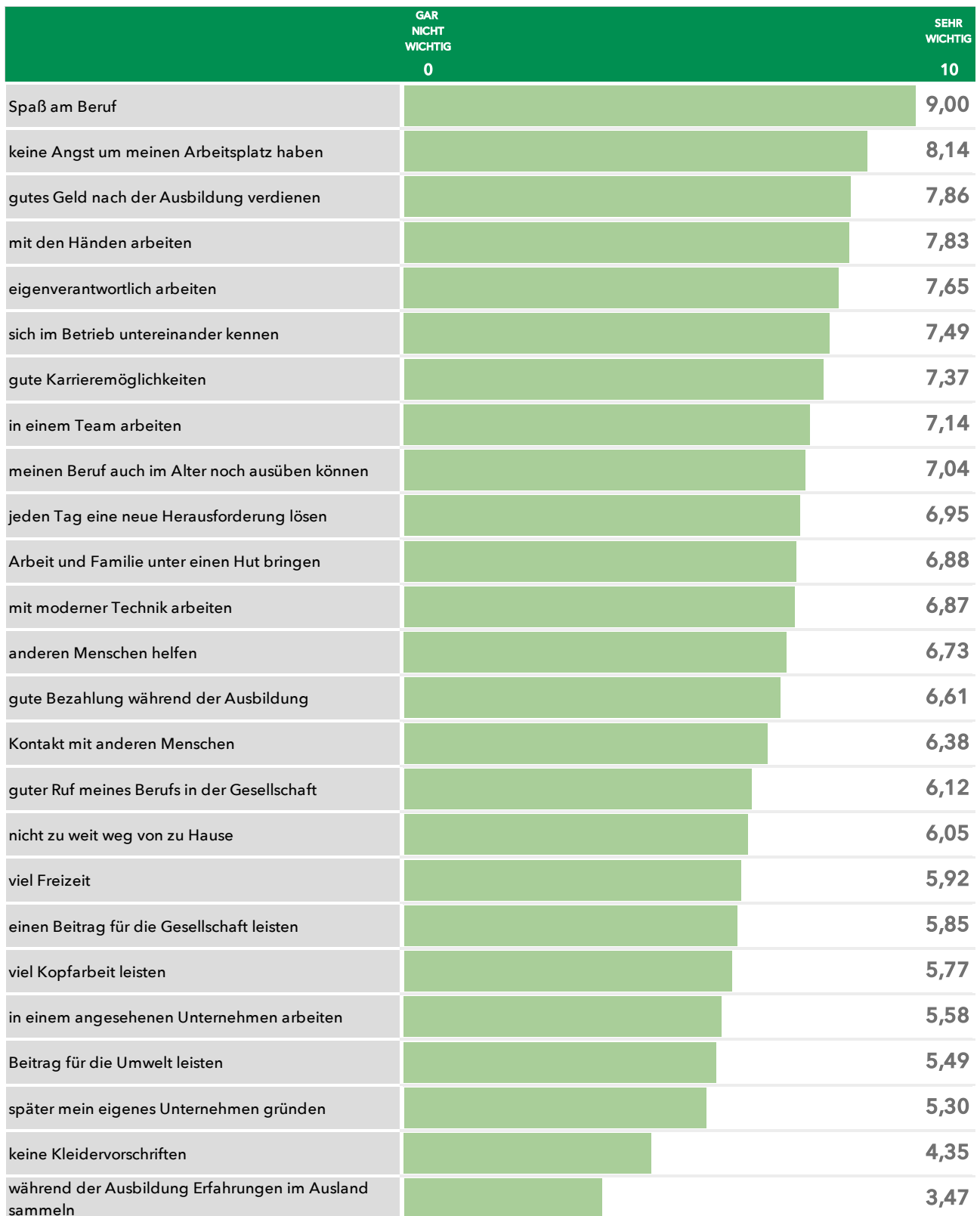


Abbildung 9: Einflüsse auf die Berufswahl (Mittelwerte)

3.3.2 Einflüsse auf die Berufswahl unter Berücksichtigung des Schulabschlusses

Anknüpfend an die Ausführungen im vorherigen Kapitel, erfolgt in den Abbildungen 11 bis 15 die Darstellung der Mittelwerte nach der schulischen Vorbildung. Für eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen schulischen Abschlüssen dient zunächst Abbildung 10, in welcher die TOP 5 gezeigt sind.

In dieser Darstellungsform fällt zunächst auf, dass bei Auszubildenden ohne allgemein bildenden Schulabschluss "Spaß am Beruf" nicht aufgelistet ist, da dieser im Ranking erst an siebter Stelle erscheint. Stattdessen ist hier die Zukunftsperspektive mit einem Wert von 8,71 am wichtigsten. Auch das praktische Arbeiten steht hier an sechster Stelle (8,41) und rutscht damit im Vergleich zu den Rankings der anderen Gruppen weiter nach unten.

Bei Auszubildenden mit einem Schulabschluss steht auch weiterhin der Spaß am Beruf an oberster Stelle, wobei Auszubildende mit einer AHR mit 9,21 den höchsten Mittelwert erreichen. Dabei fällt auch auf, dass der Unterschied zum zweitwichtigsten Faktor "keine Angst um meinen Arbeitsplatz haben" mit einer Differenz von 1,34 größer ist als bei den anderen Gruppen (zw. 0,15 und 0,76). Das bedeutet auch, dass die auf den Positionen 2 bis 5 genannten Einflüsse im Vergleich einen geringeren Wert aufweisen.

Im Vergleich zum Ranking über alle Fälle hinweg zeigt sich für Auszubildende mit einer FHR bzw. einer AHR außerdem, dass "sich im Betrieb untereinander kennen" eine größere Relevanz besitzt (Position 5), wobei für Auszubildende mit einer AHR dieses Kriterium bei der Berufswahlentscheidung noch vor den Verdienstmöglichkeiten nach der Ausbildung kommt (7,39 und 7,33). Zugleich ist hier das eigenverantwortliche Arbeiten mit einem Wert von 7,53 an dritter Stelle.

Mit Blick auf die wesentlichen Erkenntnisse über alle Fälle hinweg lässt sich auch unter Berücksichtigung der Schulformen feststellen, dass

- Karrieremöglichkeiten von größerer Relevanz sind als die Möglichkeit, später ein eigenes Unternehmen zu gründen. Allerdings nehmen Entwicklungsmöglichkeiten bei Auszubildenden mit einem MSA, einer FHR oder einer AHR auf Platz 7 einen höheren Stellenwert gegen über Auszubildenden mit einer HSA (Platz 13) ein.
- das praktische Arbeiten für Schüler:innen mit einem Schulabschluss weiterhin in den TOP 5 bleibt, wobei Schüler:innen mit einer HSA mit einem Wert von 8,41 diesem Einfluss die zweithöchste Bewertung zuweisen.

	alle Fälle	ohne Abschluss	HSA	MSA	FHR	AHR
1	Spaß am Beruf	keine Angst um meinen Arbeitsplatz haben	Spaß am Beruf	Spaß am Beruf	Spaß am Beruf	Spaß am Beruf
2	keine Angst um meinen Arbeitsplatz haben	mit moderner Technik arbeiten	mit den Händen arbeiten	keine Angst um meinen Arbeitsplatz haben	keine Angst um meinen Arbeitsplatz haben	keine Angst um meinen Arbeitsplatz haben
3	gutes Geld nach der Ausbildung verdienen	in einem Team arbeiten	gutes Geld nach der Ausbildung verdienen	gutes Geld nach der Ausbildung verdienen	gutes Geld nach der Ausbildung verdienen	eigenverantwortlich arbeiten
4	mit den Händen arbeiten	gutes Geld nach der Ausbildung verdienen	keine Angst um meinen Arbeitsplatz haben	mit den Händen arbeiten	mit den Händen arbeiten	mit den Händen arbeiten
5	eigenverantwortlich arbeiten	anderen Menschen helfen	in einem Team arbeiten	eigenverantwortlich arbeiten	sich im Betrieb untereinander kennen	sich im Betrieb untereinander kennen

Abbildung 10: Einflüsse auf die Berufswahl nach schulischer Vorbildung (TOP 5)

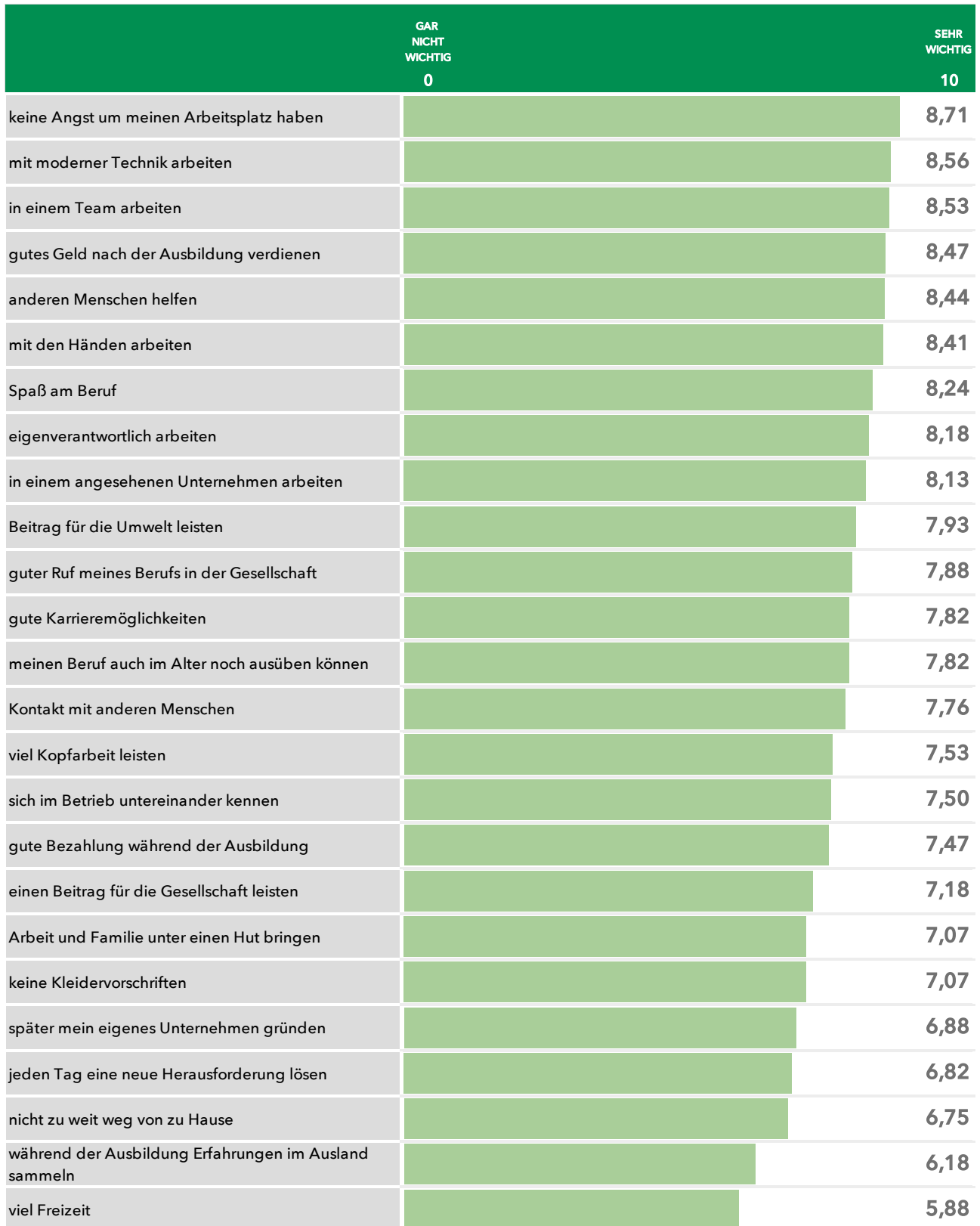


Abbildung 11: Einflüsse auf die Berufswahl (Mittelwerte) für die Gruppe "ohne Schulabschluss"

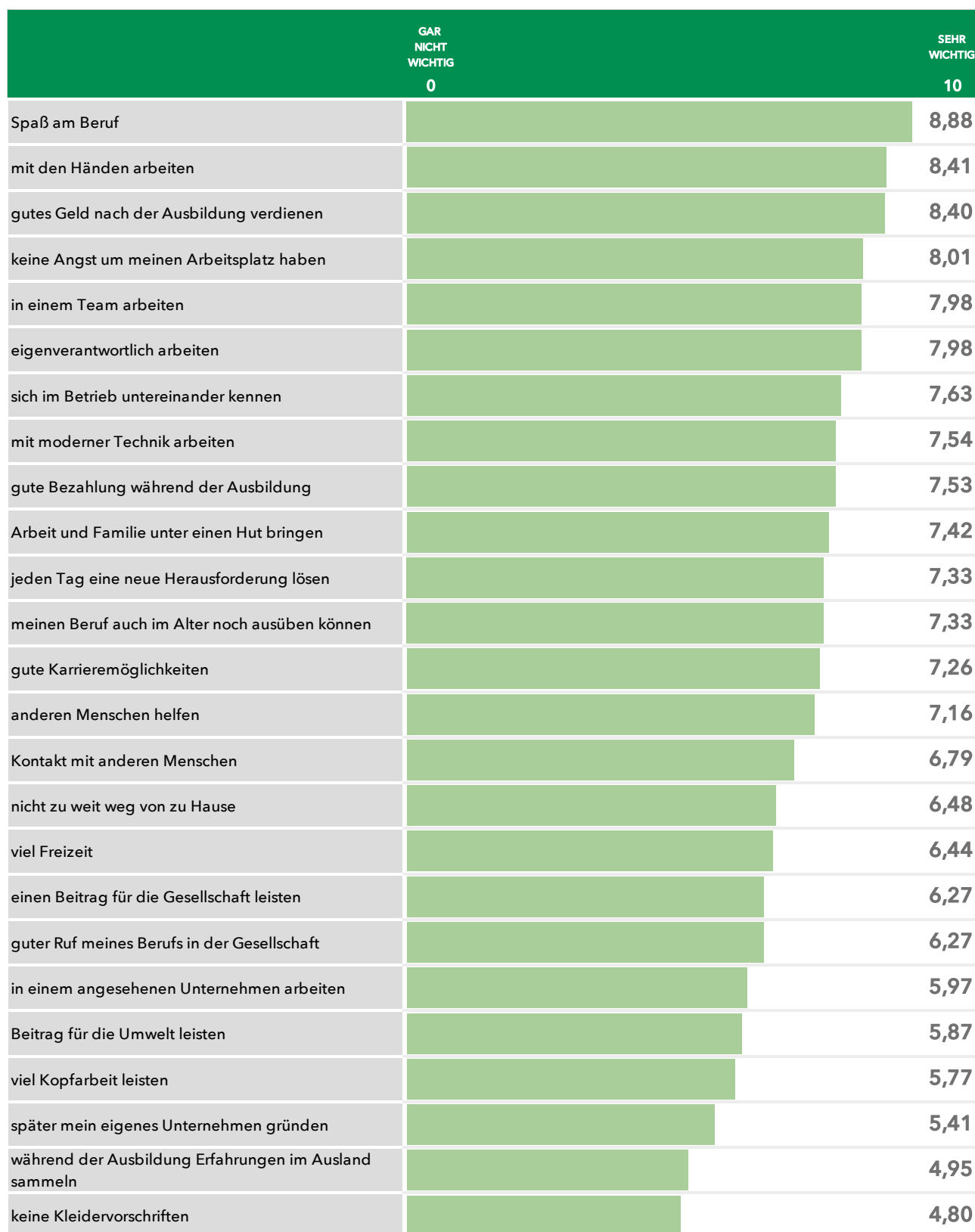


Abbildung 12: Einflüsse auf die Berufswahl (Mittelwerte) für die Gruppe "HSA"

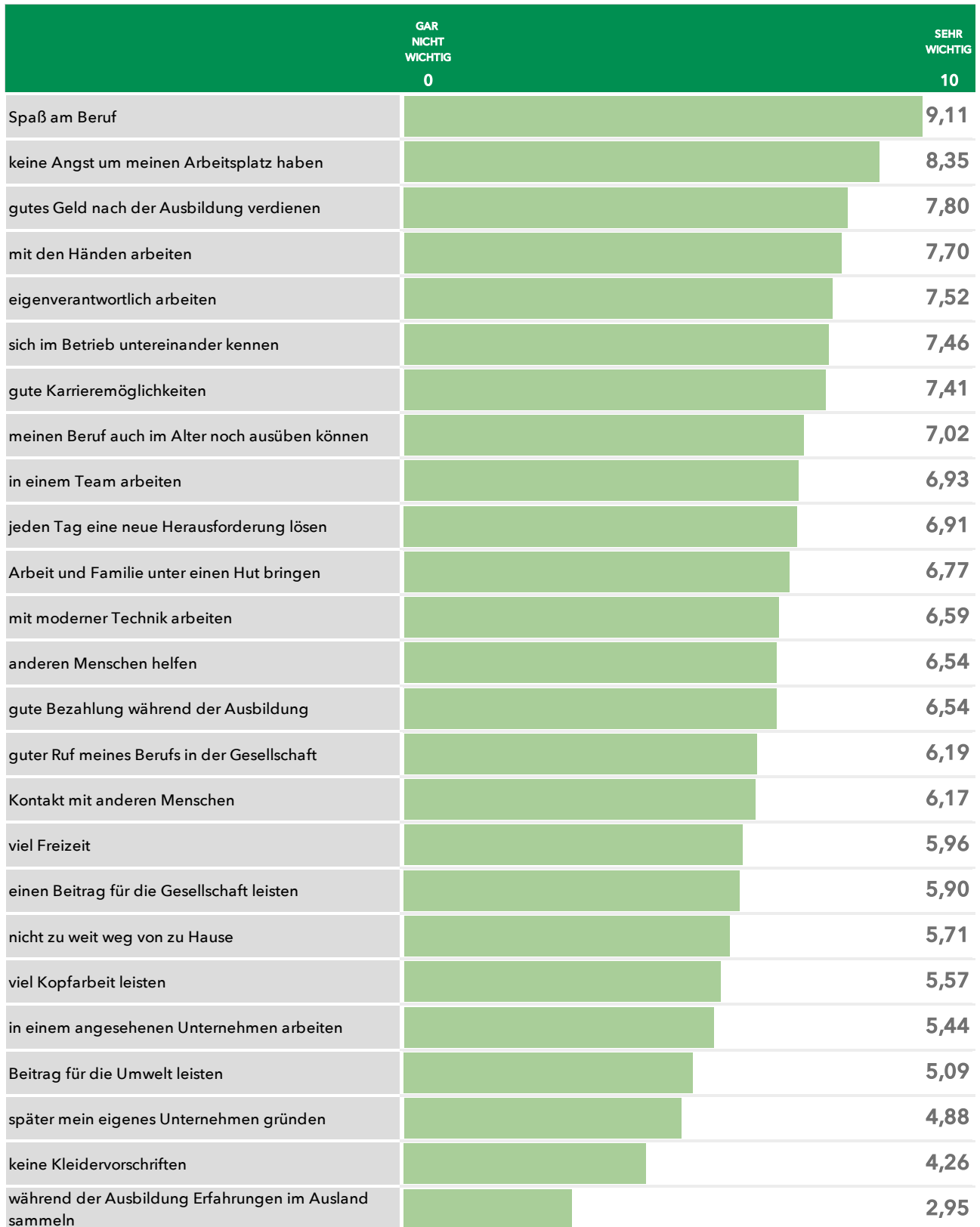


Abbildung 13: Einflüsse auf die Berufswahl (Mittelwerte) für die Gruppe "MSA"

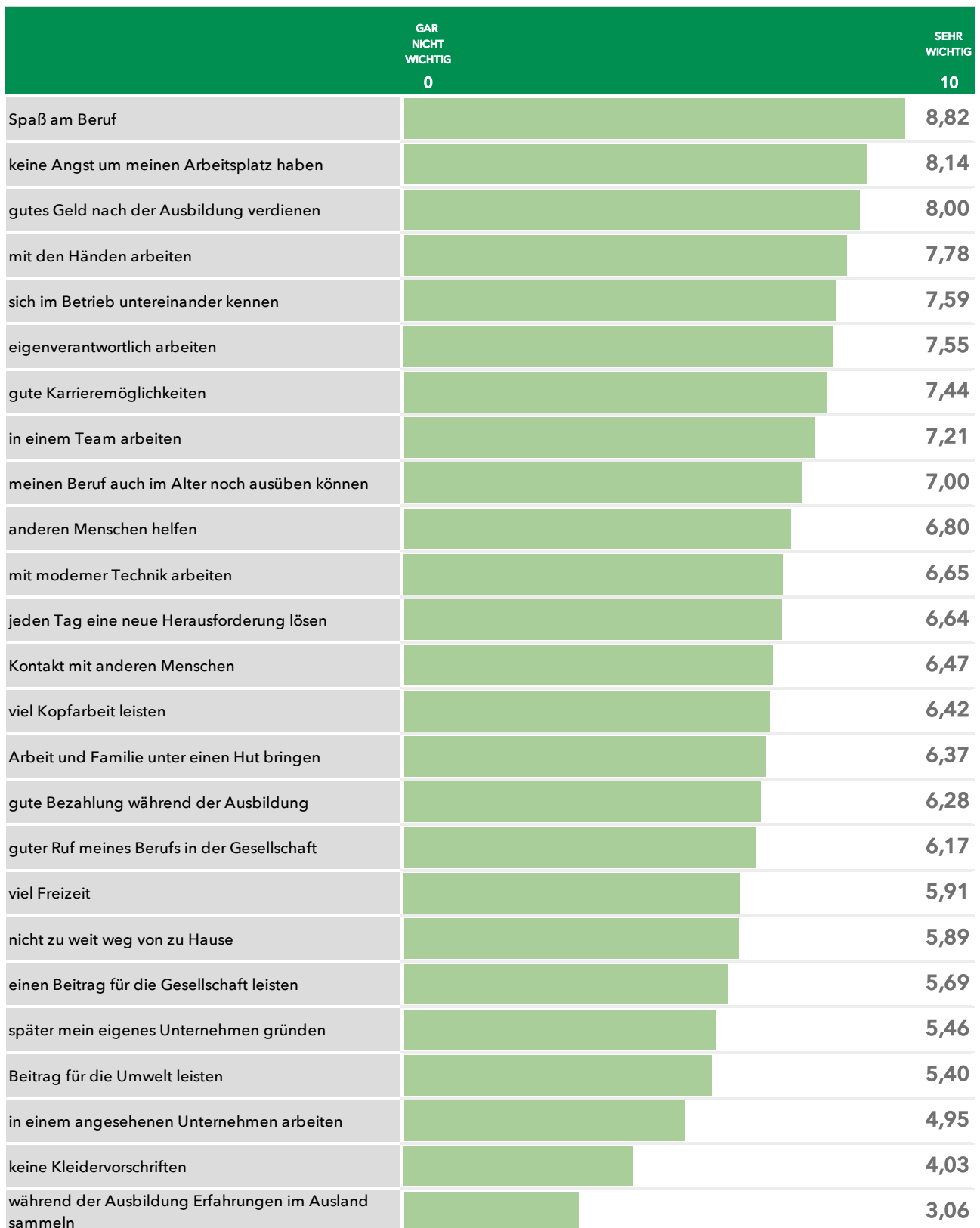


Abbildung 14: Einflüsse auf die Berufswahl (Mittelwerte) für die Gruppe "FHR"

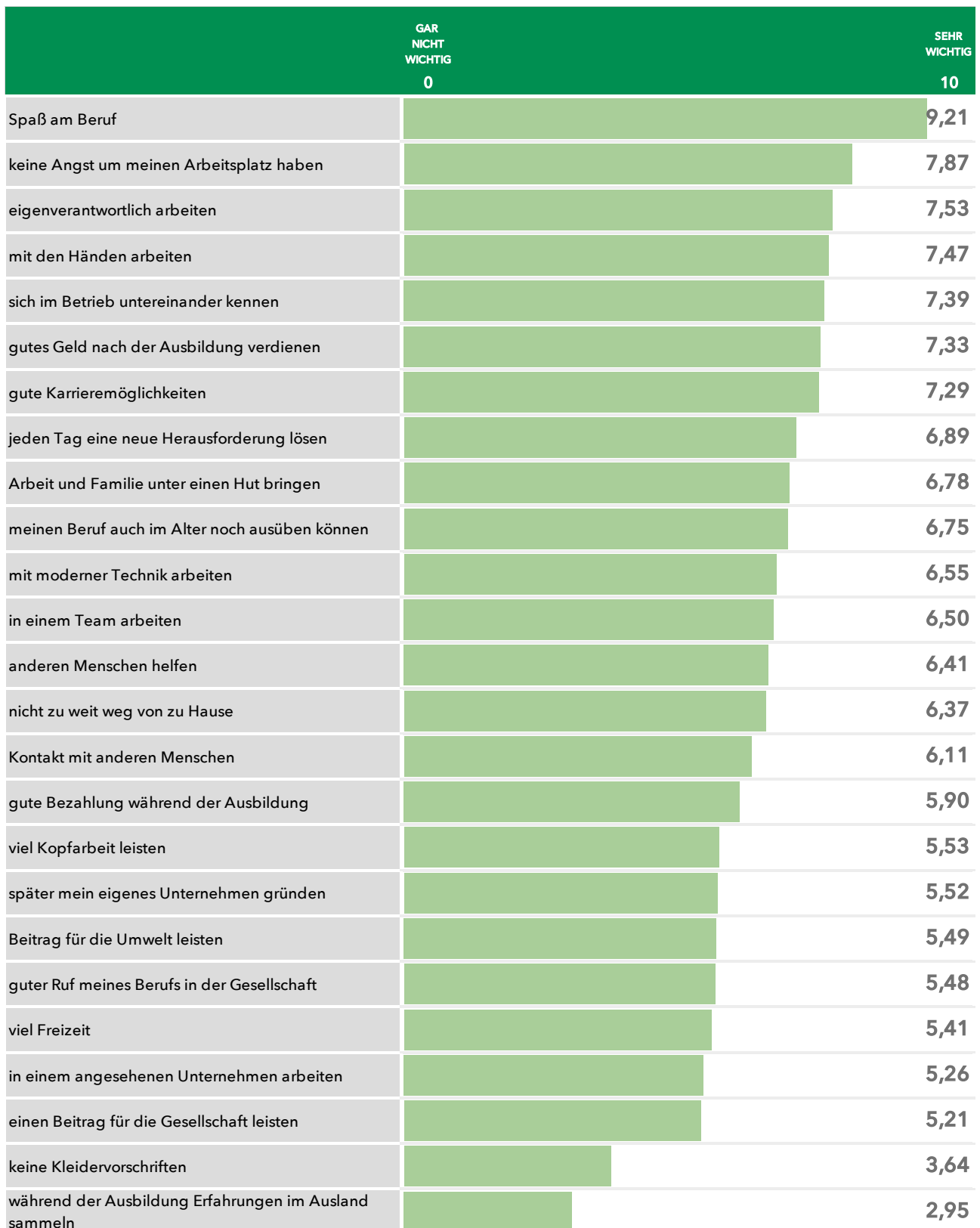


Abbildung 15: Einflüsse auf die Berufswahl (Mittelwerte) für die Gruppe "AHR"

3.3.3 Realisierung von Berufswahleinflussfaktoren im Ausbildungsberuf

Für die Frage, an welchen Stellen eine hohe Zufriedenheit erwartet werden kann, ist entscheidend, welche der Motive tatsächlich im Ausbildungsberuf realisiert werden können. Darauf geht der nachfolgende Abschnitt ein.

In Ergänzung zu der Frage nach der persönlichen Relevanz von unterschiedlichen Motiven und Zielen auf den Berufswahlprozess wurden die Auszubildenden zusätzlich um eine Einschätzung geben, wie sie diese im Ausbildungsberuf erleben.

Hierzu wurden für 22 der 25 ausgewählten Items (vgl. Kapitel 3.3.1 bzw. 3.3.2) jeweils Gegensatzpaare gebildet und um eine Beurteilung durch eine entsprechende Positionierung eines Schiebereglers gebeten.

Zum Beispiel wurde der Einfluss "Spaß bei der Arbeit" durch die beiden folgenden gegensätzlichen Formulierungen für eine Bewertung zur Verfügung gestellt:



Auf Grundlage dieser einzelnen Bewertungen wurden ebenfalls Mittelwerte für jedes Gegensatzpaar gebildet. Da ein Ranking für diese Analyse wenig aussagekräftig ist, zeigt Abbildung 16 die Auswertungen in der Reihenfolge im Fragebogen (rechter Teil der Abbildung).

In der Interpretation ist nun zu beachten, dass die Mittelwerte sich in einem Bereich von -5 bis +5 bewegen. Dabei bedeutet ein negativer Mittelwert nicht zwangsläufig eine schlechte Bewertung. Ausgehend von der neutralen Mitte (gestrichelte Linie) erhält zum Beispiel die Aussage, dass im Ausbildungsberuf Arbeitskleidung vorgesehen ist, eine mittlere Zustimmung (2,09 von 5). Mit Blick auf den Mittelwert von 4,35 für den Einflussfaktor "keine Kleidervorschriften" lässt sich vereinfacht feststellen: Mögliche Kleidervorschriften sind für die Berufswahlentscheidung mit einem Mittelwert von 4,35 eher von geringer Relevanz. Im Ausbildungsberuf ist es durchaus üblich, Arbeitskleidung zu tragen (mittlere Zustimmung). Diese Auswertung ermöglicht also zum einen Aussage darüber, wie Auszubildende ihre Ausbildungsberufe wahrnehmen und beschreiben. Hieraus ergibt sich die Möglichkeit, die Beschreibung und Bewerbung von Ausbildungsberufen zu überprüfen und hierdurch die Attraktivität zu erhöhen. Zum anderen ist die Einbeziehung der Ergebnisse aus den beiden vorherigen Kapitel besonders interessant, da sie zeigt, was Jugendlichen bei der Berufswahl besonders wichtig ist und inwiefern diese Eigenschaften hinterher im Ausbildungsberuf wahrgenommen werden. Aus diesem Grund ist der linke Teil der Abbildung 16 ergänzt um die Bewertung der Einflussfaktoren, die in den beiden vorherigen Kapitel 3.3.1 und 3.3.2 bereits ausführlich beschrieben wurden.

Die Zusammenführung ermöglicht nun für den mit einem Mittelwert von 9,0 bewertete "Spaß bei der Arbeit" die Aussage, dass aus Sicht der Auszubildenden Spaß bei der Arbeit besteht. Gleichzeitig sagt der Wert von 2,83 aus, dass auch hier nur eine mittlere Zustimmung erreicht wird.

Das Einkommen nach der Ausbildung ist mit einem Mittelwert von 7,86 über alle Fälle hinweg an dritter Stelle. Nach Wahrnehmung der Auszubildenden ist die durchschnittliche Einschätzung der Bezahlung in der Tendenz mit einem Wert von 0,75 leicht positiv. Die geringe Zustimmung zeigt jedoch auch, dass hier die Relevanz und Realisierung deutlich auseinandergehen. Da die Auszubildenden zum Befragungszeitpunkt noch ein geringeres Gehalt beziehen wäre zunächst ein möglicher Ansatzpunkt zu klären, welches Wissen über Gehälter sie für diese Bewertung herangezogen haben. Zugleich ist aus wissenschaftlicher Sicht noch zu klären, wie eigentlich Gehaltsvorstellungen entstehen und welche Beurteilungskriterien für die Angemessenheit herangezogen werden.

Die Sicherheit des Arbeitsplatzes wurde über alle Fälle hinweg mit 8,14 den zweithöchsten Mittelwert. Nach Wahrnehmung der Auszubildenden werden die zukünftigen Jobaussichten mit einer mittleren Zustimmung (2,75) beurteilt. Aufgrund des bestehenden Fachkräftemangels und der Annahme, dass die Bindung von Fachkräften im Handwerk zukünftig von noch größerer Relevanz werden wird, überrascht dieses Ergebnis zunächst. Zugleich ist darauf hinzuweisen, dass sich rund 40 Prozent der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr befindet und nicht zu erwarten ist, dass zu diesem Zeitpunkt bereits eine Auseinandersetzung mit den aktuellen Arbeitsmarktentwicklungen stattgefunden hat.

Das gilt auch bei der Betrachtung der Ergebnisse für das eigenverantwortliche Arbeiten, das mit einem Mittelwert von 7,65 ein wichtiger Grund bei der Berufswahlentscheidung ist und mit einem Wert von 1,25 ebenfalls eine eher geringere Zustimmung findet.

Abschließend ist festzustellen, dass die guten Karrieremöglichkeiten (7,37) nach Einschätzung der Auszubildenden im Handwerk durchaus zu realisieren sind. Der ermittelte Wert von 2,92 steht hier an fünfter Position.

Wege ins Handwerk: Rückblickende Betrachtung auf die Berufswahlentscheidungen

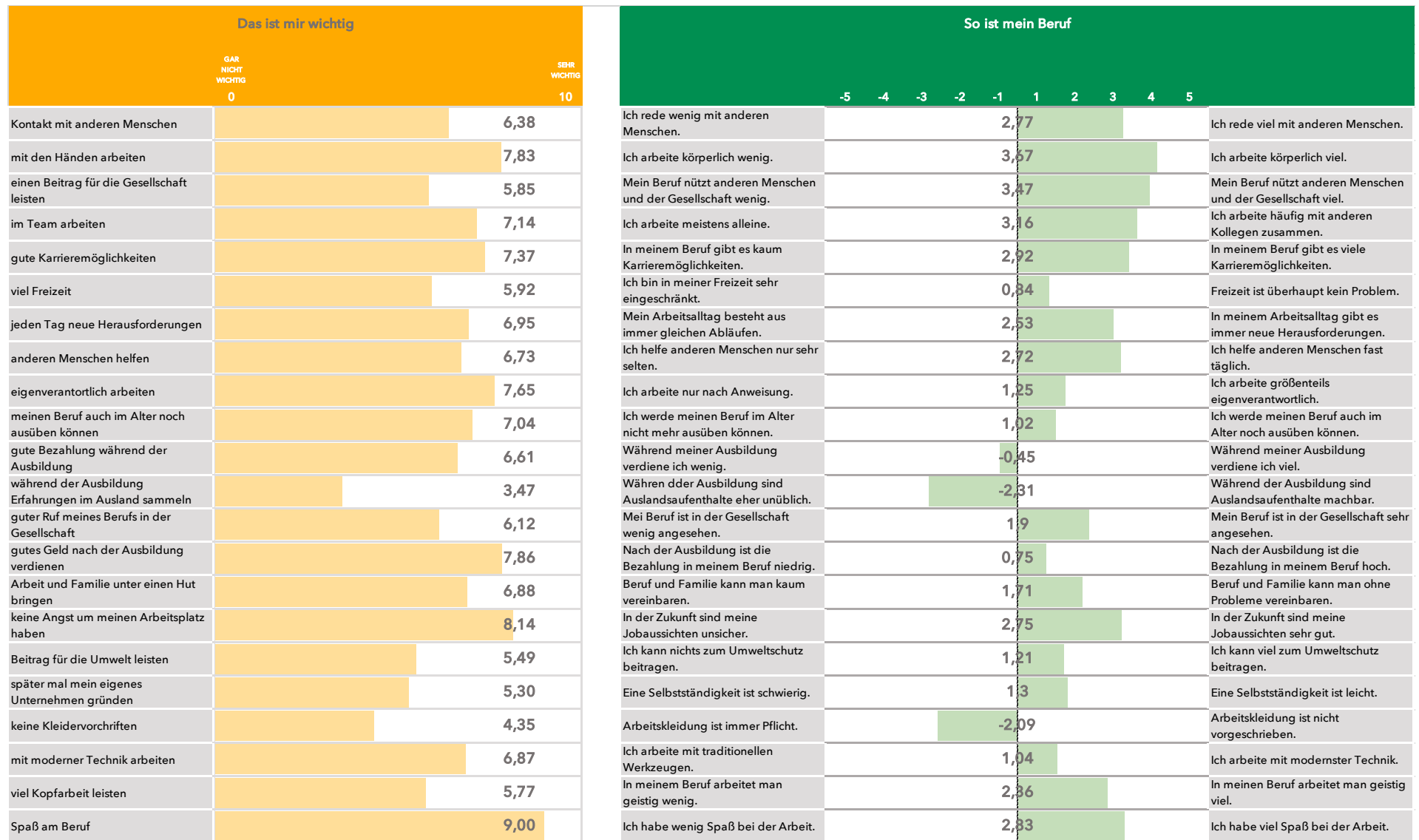


Abbildung 16: Vergleich von Einflussfaktoren auf die Berufswahl und ihrer Wahrnehmung im Ausbildungsberuf

3.4 Zufriedenheit

3.4.1 Subjektive Zufriedenheit mit dem Ausbildungsberuf und -betrieb

Folgt man dem in der neueren Literatur aufzufindenden Verständnis, dass die Berufsorientierung ein "lebenslanger Prozess der Annäherung und Abstimmung zwischen Interessen, Wünschen, Wissen und Können des Individuums auf der einen und Möglichkeiten, Bedarf und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite (Butz 2008, S. 50) ist, lassen sich die folgenden Überlegungen formulieren (vgl. Brüggemann und Rahn 2013, Teil I): Mit den Betrachtungen zur Motivation und den jeweils persönlich relevanten Einflussfaktoren auf die Berufswahl (Motive) in Kapitel 3.3 ergibt sich ein Bild über die Interessen und Wünsche der Auszubildenden. Aus dem Entscheidungszeitpunkt sowie der Bewertung des gewählten Ausbildungsberufes sowie den Entscheidungsgründen für den Ausbildungsbetrieb lassen sich Verbindungen zu der zuvor erwähnten Arbeits- und Berufswelt herstellen. Aufgrund des Zusammenspiels von persönlichen Faktoren und den (regionalen) Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes (vgl. dazu auch Kapitel 3.2.4) verläuft der zuvor erwähnte Annäherungs- und Abstimmungsprozess sehr unterschiedlich und resultiert letztendlich in unterschiedlichen Ausprägungen der Zufriedenheit.

Auch wenn das Konstrukt der Zufriedenheit forschungsmethodisch schwierig in seiner Operationalisierung ist, findet es sowohl im Kontext der Berufswahl (zum Beispiel im Ausbildungsreport des Deutschen Gewerkschaftsbundes) oder im Zusammenhang mit Arbeits- bzw. Mitarbeiter:innenzufriedenheit (zum Beispiel die Zwei-Faktoren-Theorie) häufig Anwendung. Im Kontext der hier vorliegenden Untersuchung wird Zufriedenheit ebenfalls aufgegriffen und differenziert erfasst nach

- der Zufriedenheit mit dem gewählten Ausbildungsberuf (Zufriedenheit Berufswahl) sowie
- nach der Zufriedenheit mit dem Ausbildungsbetrieb.

Die Erfassung erfolgt durch die Bewertung von zwei Aussagen durch die Auszubildenden und führt zu dem Ergebnis, dass bei Unterteilung der sechsstufigen Skala nach zufrieden (Ausprägungen 1 bis 3) und unzufrieden (Ausprägungen 4 bis 6), die Jugendlichen sich in 80,80 Prozent der Fälle wieder für den gewählten Ausbildungsberuf entscheiden würden und in 74,12 Prozent der Fälle wieder für den Ausbildungsbetrieb (vgl. Abbildung 1 und Abbildung 2).

Ich würde mich mit dem Wissen von heute
wieder für diesen Ausbildungsberuf entscheiden.

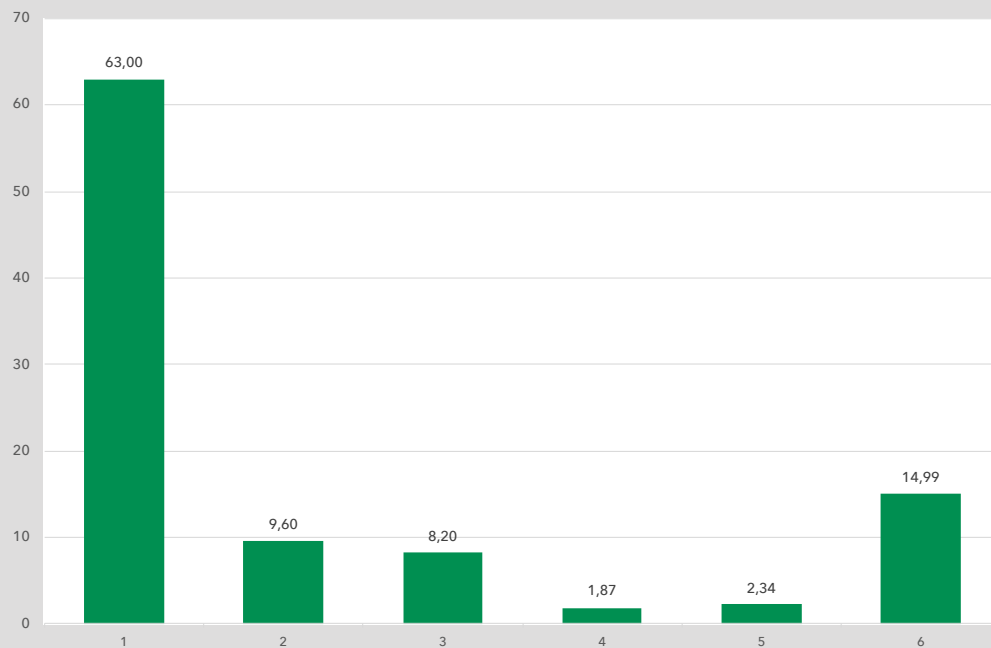


Abbildung 17: Subjektive Zufriedenheit mit dem Ausbildungsberuf

Ich würde mich mit dem Wissen von heute
wieder für diesen Ausbildungsbetrieb entscheiden.

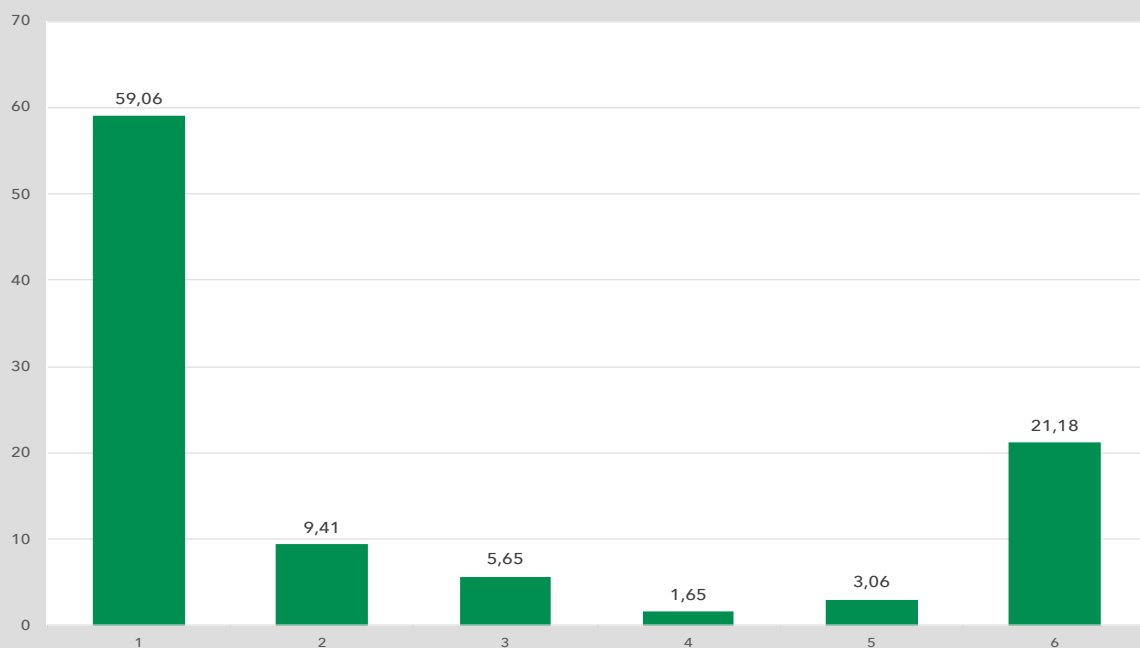


Abbildung 18: Subjektive Zufriedenheit mit dem Ausbildungsbetrieb

Berechnet man anhand der Daten zusätzlich die Mittelwerte, so ergibt sich für die Zufriedenheit mit der Berufswahl eine Bewertung von 2,16 und für die Zufriedenheit mit der Betriebswahl eine 2,44. Bei einem Vergleich mit Schulnoten erreichen beide Zufriedenheitswerte also im Durchschnitt eine gute Note.

Darüber hinaus zeigt die Betrachtung der Histogramme, dass sich die meisten Antworten auf die höchsten Ausprägungen "stimmt" und "stimmt nicht" konzentrieren und Zwischenabstufungen eher selten gewählt werden.⁵ So entfallen 77,99 Prozent (Ausbildungsberuf) bzw. 80,24 Prozent der Fälle (Ausbildungsbetrieb) auf die höchste bzw. niedrigste Zustimmung und dementsprechend 22,01 Prozent (Ausbildungsbetrieb) bzw. 19,75 Prozent (Ausbildungsberuf) auf die Ausprägungen 2 bis 5. Aus dieser Verteilung lässt sich zunächst schließen, dass die subjektiven Zufriedenheiten überwiegend sehr deutlich ausgeprägt sind.

Basierend auf den bisherigen Erläuterungen zur Zufriedenheit werden nun in einem nächsten Schritt die beiden einzelnen Bewertungen zueinander in Beziehung gesetzt, so dass insgesamt vier Zufriedenheitstypen beschrieben werden können (vgl. Abbildung 19):

		Ausbildungsberuf						
		STIMMT			STIMMT NICHT			
		1	2	3	4	5	6	
Ausbildungsbetrieb	STIMMT	1	Typ 1			Typ 2		
	2	Beruf zufrieden Betrieb zufrieden			Beruf unzufrieden Betrieb zufrieden			
	3							
	4	Typ 3			Typ 4			
	5	Beruf zufrieden Betrieb unzufrieden			Beruf unzufrieden Betrieb unzufrieden			
	STIMMT NICHT	6						

Abbildung 19: Zufriedenheitstypen

Während alle Auszubildenden des ersten Typen sowohl zufrieden mit ihrer Berufs- als auch Betriebswahl sind, besteht bei den Typen 2 und 3 entweder eine Unzufriedenheit mit der

eigenen Berufswahl oder dem Ausbildungsbetrieb. Die Auszubildenden des vierten Typen sind in beiden Bereichen unzufrieden. Die prozentualen Häufigkeiten der Zufriedenheitstypen sind ergänzend in Tabelle abgebildet und zeigen,

- dass in rund 2/3 der Fälle die Auszubildenden als zufrieden bezeichnet werden können (Typ 1),
- dass 16,94 Prozent der Auszubildenden nur teilweise zufrieden sind, wobei doppelt so häufig eine Unzufriedenheit mit dem Betrieb festgestellt werden kann (Typen 2 und 3) und zuletzt
- dass 14,12 Prozent nicht zufrieden sind (Typ 4).

		Ausbildungsberuf					
		STIMMT			STIMMT NICHT		
		1	2	3	4	5	6
Ausbildungsbetrieb	1	293 Fälle 68,94 Prozent			22 Fälle 5,18 Prozent		
	2						
	3						
	4	50 Fälle 11,76 Prozent			60 Fälle 14,14 Prozent		
	5						
	6						

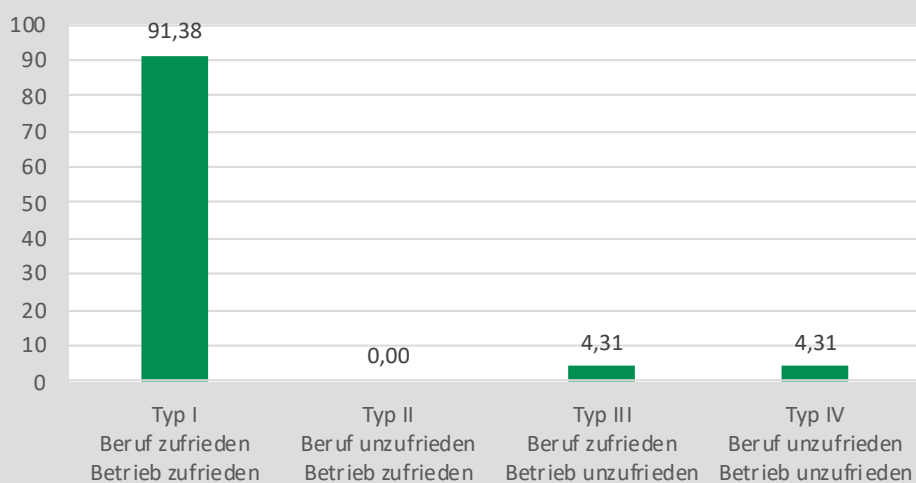
Abbildung 20: Häufigkeitsverteilung nach Zufriedenheitstypen

Dass die empfundene Zufriedenheit kein überdauernder Zustand ist, sondern sich durchaus verändern kann, zeigt **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden..** Hier sind unter Berücksichtigung der Ausbildungsdauer (vgl. dazu auch Kapitel 3.1 bzw. Tabelle 2) die Verteilung der Auszubildenden zu den vier Zufriedenheits-Typen dargestellt.

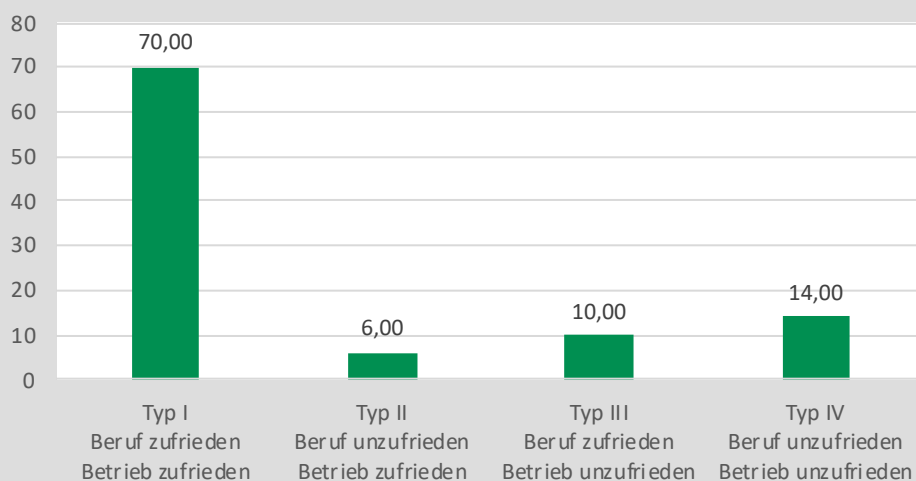
Die Abbildungen zeigt, dass die die Gruppe des ersten Typs (Beruf zufrieden, Betrieb zufrieden) über die Ausbildungsdauer hinweg konstant abnimmt. Bereits nach Ablauf der

Probezeit verringert sich der prozentuale Anteil von 91,38 Prozent um 21,38. Umgekehrt vergrößern sich die Anteile in den drei anderen Gruppen, wobei insbesondere bei Auszubildenden im vierten Ausbildungsjahr auffällt, dass der Anteil zwischen Zufriedenen und Unzufriedenen im Hinblick auf beide Aspekte mit 38,10 Prozent gleich groß ist. Auch wenn durch die Ausdifferenzierung die Fallzahlen innerhalb der einzelnen Gruppen teilweise gering sind, lassen sich aus diesen Darstellungen im Kern herausarbeiten, dass Zufriedenheit veränderbar ist und damit sowohl positiv als auch negativ beeinflusst werden kann.

1. Ausbildungsjahr (innerhalb der Probezeit)



1. Ausbildungsjahr (nach der Probezeit)



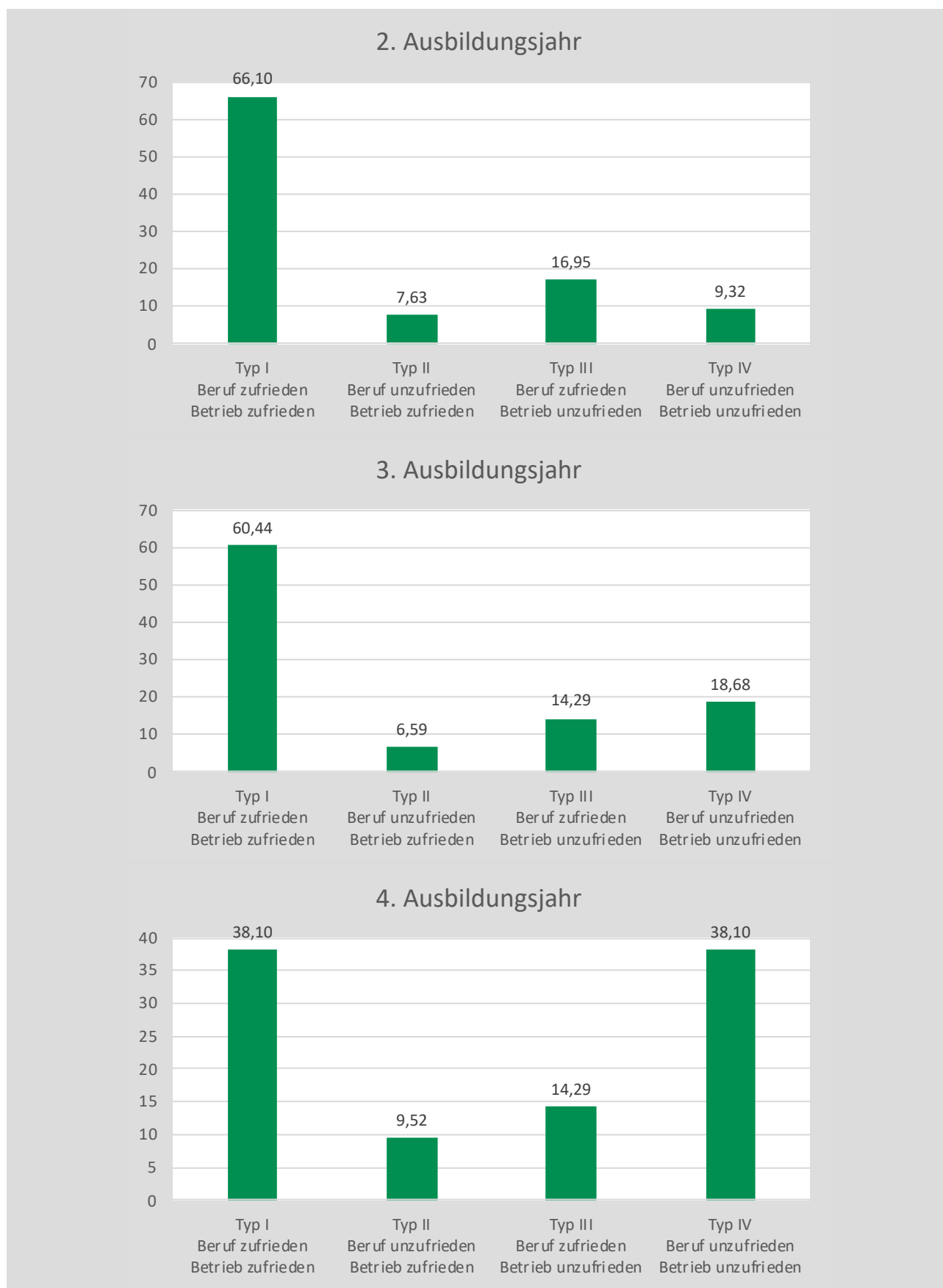


Abbildung 21: Zufriedenheitstypen nach Ausbildungsjahr

Inwiefern die (Un-) Zufriedenheit durch bestimmte Faktoren sowie externe Rahmenbedingungen beeinflusst wird, steht im Fokus der nachfolgenden Ausführungen.

3.4.2 Untersuchung von ausgewählten Einflüssen auf die Zufriedenheit

3.4.2.1 Bewertung der Berufswahl

In Kapitel 3.2.4 wurde im Kapitel Wege ins Handwerk dargestellt, wie das Ergebnis des Berufswahlprozesses sowie die Umsetzung der beruflichen Wünsche bewertet wurden. Die Frage, ob der erlernte Ausbildungsberuf als Wunschberuf, Alternative oder Notlösung wahrgenommen wird und ob hier ein Zusammenhang zu den eingeführten Zufriedenheitstypen herzustellen ist, steht nachfolgend im Fokus. Dabei ist zu beachten, dass aufgrund des hohen Anteils von Auszubildenden, die mit der Berufs- und Betriebswahl gleichermaßen zufrieden sind (Typ I), die Fallzahlen für die anderen Zufriedenheitstypen entsprechend kleiner und damit auch weniger aussagekräftig sind. Das gilt insbesondere für die Gruppe des zweiten Typs (Beruf unzufrieden, Betrieb zufrieden).

In Abbildung 22 zeigt die Visualisierung nach dem Zufriedenheitstyp zunächst, dass die Bewertung des Ausbildungsberufes als Wunschberuf bei Auszubildenden des ersten Typs in rund der Hälfte der Fälle vertreten ist. In den Gruppen "Typ II" und "Typ III" ist dieser Anteil mit 30,00 bzw. 27,27 Prozent ungefähr gleich. Auffällig ist, dass Auszubildende, die mit ihrer Berufswahl zufrieden sind (Typ III) in rund 40 Prozent der Fälle angeben, dass ihr Ausbildungsberuf eine Notlösung war. Dieser Anteil ist bei den Auszubildenden die mit ihrer Berufswahl unzufrieden sind (Typ II) mit 8 Prozent geringer, sodass die Ausbildungsplatzalternativen mit rund 60 Prozent für die Unzufriedenheit verantwortlich sind. Dabei verteilen sich die Fälle fast gleichmäßig auf diese beiden Gruppen.

Der Anteil von Auszubildenden im Wunschberuf ist im Typ IV mit einem Anteil von 15 Prozent am wenigsten vertreten, was im Hinblick auf die Unzufriedenheit mit dem Beruf nachvollziehbar ist. Interessant ist dabei, dass die Bewertungen "Notlösung" und "Alternative" mit Anteilen von 31,67 bzw. 33,33 Prozent anteilig nahe beieinander liegen. Das bedeutet, dass die Bewertung des Ausbildungsberufes als eine nicht geplante Alternative einem ebenso großen Einfluss auf die Unzufriedenheit hat wie der Ausbildungsberuf als Notlösung.



3.4.2.2 Berufswahleinflüsse und Wahrnehmung von Ausbildungsberufen nach Zufriedenheitstypen

3.4.3 Zufriedenheit und Verbleib im Handwerk

Nachdem zuvor beschrieben wurde, wie Zufriedenheit als ein subjektiv empfundener Zustand durch die Rahmenbedingungen des Berufsorientierungsprozesses, die Berufswahl sowie das Bewerbungsverfahren beeinflusst wird, befasst sich dieses Teilkapitel zuletzt mit ihrem Einfluss auf die Zukunftspläne der Auszubildenden.

Zunächst zeigt Abbildung 23, dass 70,9 Prozent der Auszubildenden zum Befragungszeitpunkt nach dem Abschluss der Ausbildung den Verbleib im Handwerk planen. Betrachtet man diese beiden Antwortoptionen, ist das Verhältnis zwischen den beiden Antwortoptionen ungefähr gleich: 48,38 Prozent der befragten Auszubildenden geben an, dass sie zunächst Berufserfahrung als Gesell:in sammeln möchten während 51,62 Prozent der Auszubildenden bereits über eine Karriere im Handwerk nachdenken.

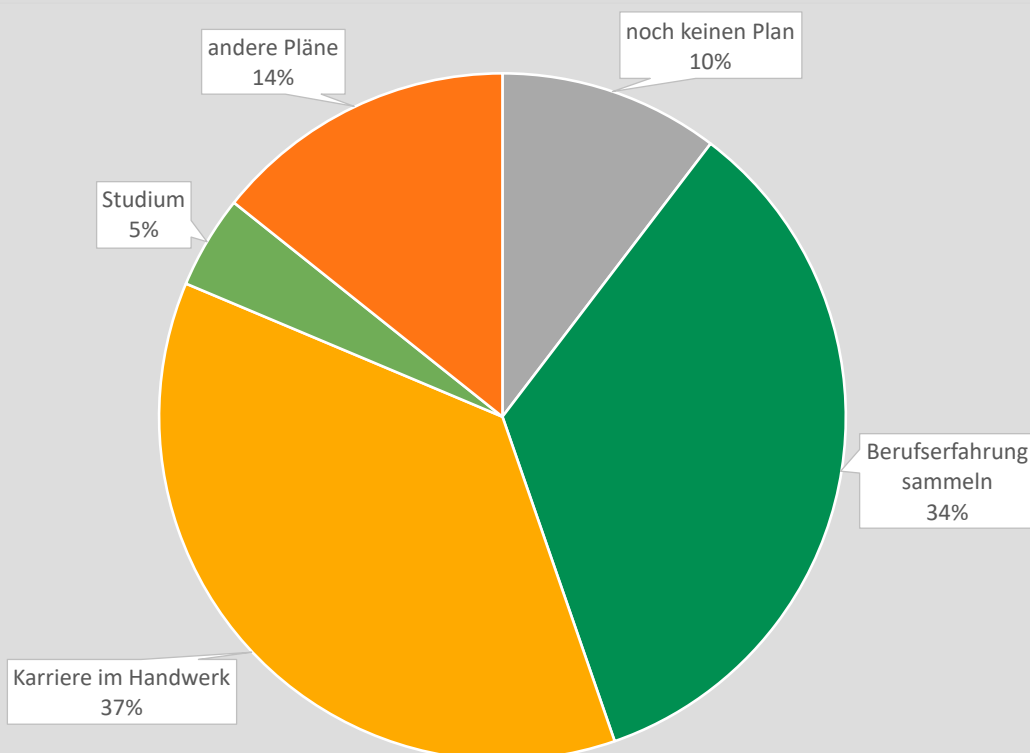


Abbildung 23: Häufigkeitsverteilung nach Zufriedenheitstypen

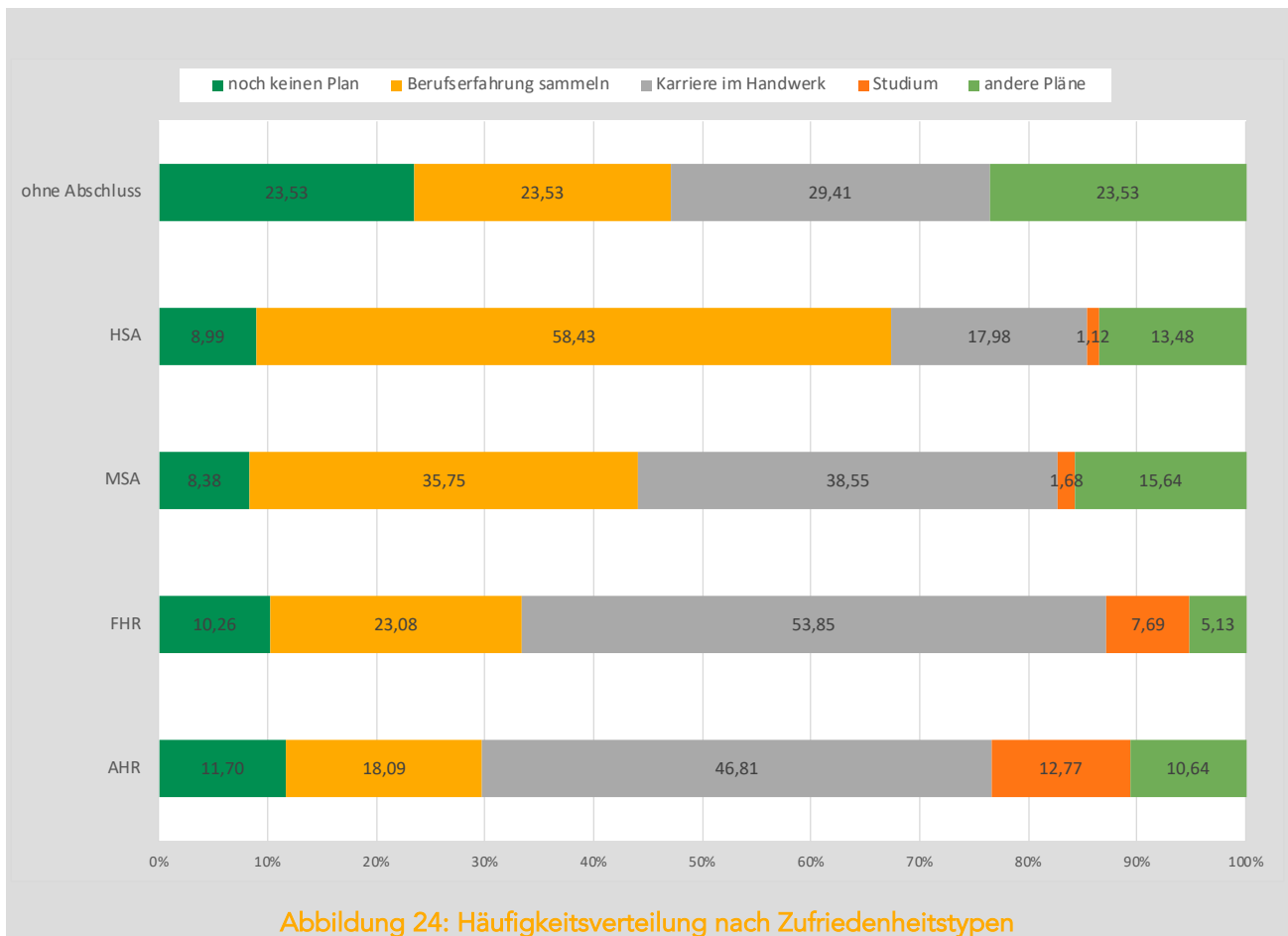
Darüber hinaus zeigt die Abbildung auch, dass rund 10 Prozent der Auszubildenden zum Befragungszeitpunkt angeben, sich noch keine Gedanken über ihre berufliche Zukunft gemacht zu haben. Die Frage, ob die noch verbleibende Dauer bis zum Abschluss der beruflichen Ausbildung diese Antwort beeinflusst, zeigt Tabelle 10. Im Überblick nach Ausbildungsjahren ist zu erkennen, dass sich auch zum Ende der Ausbildung hin der Anteil von Auszubildenden ohne konkrete berufliche Zukunftspläne nicht verringert.

1. Ausbildungsjahr	10,7 Prozent
2. Ausbildungsjahr	9,2 Prozent
3. Ausbildungsjahr	10,6 Prozent
4. Ausbildungsjahr	11,6 Prozent

Tabelle 10: Auszubildende ohne Zukunftspläne nach Ausbildungsjahr (in Prozent)

Eine andere Aussage ergibt sich bei einer Betrachtung der beruflichen Pläne nach dem Schulabschluss in Abbildung 24: Hier zeigt sich nun, dass Auszubildende ohne konkrete Zukunftspläne mit 23,53 Prozent häufiger die duale Ausbildung ohne Schulabschluss begonnen haben.

Zuletzt weist diese Darstellung außerdem darauf hin, dass der Anteil von 4,39 Prozent der Auszubildenden mit dem Plan eines Studiums häufiger eine FHR (3 von 19 Fällen) oder AHR (12 von 19 Fällen) erworben hat. Umgekehrt sind bei Auszubildenden mit anderen Schulabschlüssen die verbleibenden 4 Fälle zuzuordnen.



Der eingangs erwähnte Einfluss der Zufriedenheit ergibt abschließend durch die Betrachtung der Zukunftspläne nach den in erwähnten Zufriedenheitstypen. Hier zeigt sich in der Visualisierung (Abbildung 25) deutlich, dass zufriedene Auszubildende (Typ I) in 78,16 Prozent der Fälle eine berufliche Zukunft für sich im Handwerk sehen als unzufriedene Auszubildende (Typ IV) mit einem Wert von 47,45 Prozent. Das entspricht einem Unterschied von 30,71 Prozentpunkten. Zudem geben unzufriedene Auszubildende in 37,29 Prozent der Fälle an, dass sie andere berufliche Zukunftspläne haben. Im Vergleich zur Gesamtverteilung (sh. Abbildung 23) ergeben sich hier gegenüber dem Wert von 14,29 Prozent deutliche Abweichungen nach oben.



Interessant ist bei dieser Darstellung auch das Verhältnis zwischen der Zufriedenheit mit dem Ausbildungsberuf und dem Ausbildungsbetrieb: Auszubildende des Zufriedenheitstyps III (Beruf zufrieden, Betrieb unzufrieden) geben doppelt so häufig an, dass sie nach dem Abschluss der Gesellenprüfung zunächst im Ausbildungsberuf Erfahrungen sammeln möchten. Hieraus kann die Aussage abgeleitet werden, dass die Unzufriedenheit mit dem Ausbildungsbetrieb und eine mögliche "schlechte" Ausbildung durch Berufserfahrung kompensiert werden können. Im Gegensatz dazu zeigen sich bei den Auszubildenden des Zufriedenheitstyps II (Beruf unzufrieden, Betrieb zufrieden) häufiger Pläne einer Karriere im Handwerk (12,39 Prozentpunkte mehr gegenüber Typ III). Zudem ist auch hier der Anteil von Auszubildenden mit anderen Plänen mit 22,73 Prozent am zweithöchsten.

4 Unser Fazit: 7 ‚glorreiche‘ Ratschläge für die Praxis

1. Attraktiv sind Berufe dann, wenn sie den Motiven entsprechen. Dabei fällt auf, dass der Spaß am Beruf, die Sicherheit des Arbeitsplatzes und der Verdienst nach der Ausbildung die wichtigsten Entscheidungsfaktoren sind. In Kapitel 3.3.1 des Berichts erfahren Sie mehr über die Dinge, die überraschenderweise eine untergeordnete Rolle spielen. Diese grundsätzliche Motivlage ist abgesehen von Menschen ohne Schulabschluss über alle Schulabschlüsse vergleichbar. Schlussfolgerung: Diese Aspekte müssen für das Ausbildungsmarketing hervorgehoben werden.



Abbildung 26: Die "glorreichen 7" Entscheidungsfaktoren

2. Wenn man junge Menschen für die Handwerksberufe begeistern möchte, sollte man auch zeigen können, inwieweit sich die Ziele und Motive erreichen lassen. Dabei bildet eine Befragung der Auszubildenden eine Momentaufnahme zu einem Zeitpunkt, zu dem bei einigen Aspekten Erfahrungen (z. B. hinsichtlich der Freude bei der Arbeit, der Kommunikation mit anderen, dem körperlichen Arbeiten, dem Nutzen der Berufe, der Vielfältigkeit der Tätigkeiten oder der Sicherheit des Arbeitsplatzes) gemacht werden konnten, bei einigen aber nur eingeschränkt die Realisierung erlebt werden konnte (eigenverantwortliches Arbeiten, viel verdienen, Selbstständigkeit). Insgesamt kann man sagen, dass insbesondere folgende Top 7 Aspekte als realisierbar eingeschätzt werden: körperliches Arbeiten, Nutzen für die Gesellschaft, mit Kolleg:innen zusammenarbeiten, Karrieremöglichkeiten, Spaß am Beruf, Zukunftsaussichten (Sicherheit), anderen Menschen helfen. Schlussfolgerung: In diesen Aspekten ist demnach schon jetzt mit guten Belegen Marketing möglich.
3. Für 30,56% der Auszubildenden war der Ausbildungsberuf eine Alternative, an die sie ursprünglich nicht gedacht hatten. Schlussfolgerung: Maßnahmen, die zu mehr Bekanntheit und Bewusstsein über Berufe führen, führen zum Umdenken.

4. Bei der Entscheidung für den Betrieb spielen die „schnelle Reaktion auf die Bewerbung“ (wichtigster Faktor) und weiche Faktoren wie „freundlicher Umgang im Team“, „wirkliches Interesse an den Auszubildenden“, die „Chemie“ oder „Gutes über den Betrieb gehört“ zu haben eine entscheidende Rolle. Schlussfolgerung: Betriebe mit guten Umgangsformen, in denen ein gutes Klima herrscht, haben Vorteile bei der Sicherung ihres Nachwuchses. Hierbei wird auch nochmals deutlich, wie wichtig Ausbildungsqualität ist. Denn: „Gutes über den Betrieb“ hört man nur dann, wenn es auch „Gutes“ zu berichten gibt.
5. 68,94 Prozent der Auszubildenden sind mit dem Ausbildungsbetrieb und dem Beruf zufrieden, nur 14,14 Prozent sind mit beidem unzufrieden. Schlussfolgerung: Zunächst ist positiv die Zufriedenheit hervorzuheben. Bei diesen 14,14 + 5,18 Prozent, die mit dem Beruf unzufrieden sind, sollte ergründet werden, warum dies so ist. Zu berücksichtigen ist dabei, dass der gewählte Beruf bei einigen Unzufriedenen nicht der Wunschberuf war. Ggf. ist auch die Berufsberatung noch zu verbessern oder durch Praktika vorab auch bessere Einblicke zu ermöglichen. Die 11,76 Prozent, bei denen der Beruf Zufriedenheit, jedoch der Betrieb Unzufriedenheit auslöst, geben Anlass, auch weiterhin Betriebe dabei zu unterstützen, gute Rahmenbedingungen zu bieten.
6. Mit Blick auf den Verbleib und damit die Bindung im Handwerk lässt sich feststellen: 70,9 Prozent der Auszubildenden möchten zum Befragungszeitraum im Handwerk verbleiben. Der Anteil derjenigen in späteren Ausbildungsjahren sinkt dabei noch ab. Interessanterweise sind einige Unentschlossene (10%) dabei, die noch „keinen Plan“ haben. Schlussfolgerung: Hier ist eine frühzeitige Orientierung und das Geben einer Perspektive sicherlich förderlich für die Bindung.
7. Wenig überraschend ist, dass ein Zusammenhang zwischen Zufriedenheit und der Bindung an das Handwerk besteht.

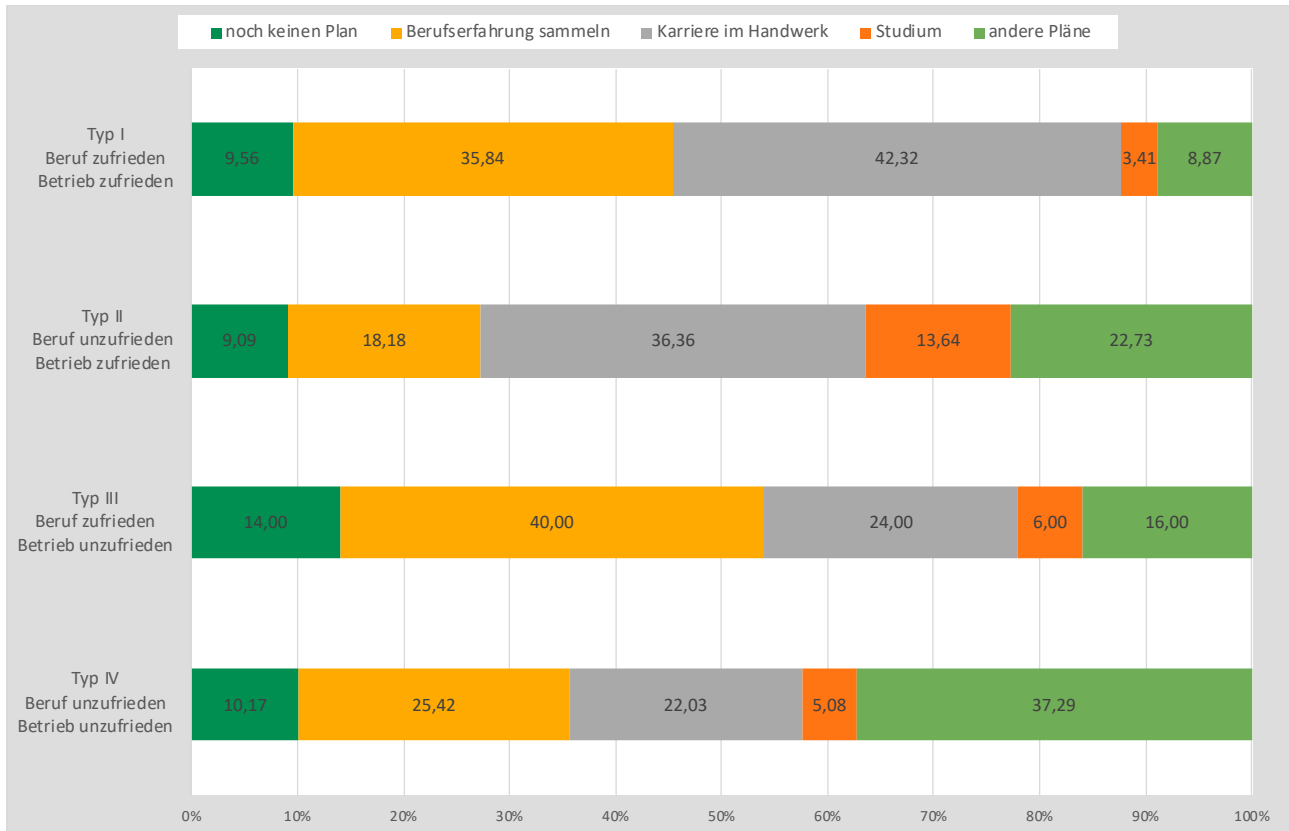


Abbildung 27: Pläne und Zufriedenheit

Schlussfolgerung: Eine gute Ausbildungsqualität und die Schaffung von Rahmenbedingungen, die Zufriedenheit auslösen, kann an dieser Stelle nochmals stark betont werden.

5 Anhang

A Fragebogen

Da die Umfrage unter Einsatz von LimeSurvey erfolgte, wurde im Vorfeld ein Fragebogen entwickelt und mit den Vertreter:innen aus den beiden Handwerkskammerbezirken abgestimmt. Der im Folgenden gezeigte Fragebogen wurde als im Anschluss im Online-Tool umgesetzt.

Anschreiben

Liebe Auszubildende, lieber Auszubildender,

vielen Dank, dass Sie unsere Arbeit unterstützen!

Diese Befragung erfolgt anonym.

Nach der Umfrage erhalten wir alle Antworten ohne zu wissen, wer welche Antworten gegeben hat. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig.

Für weitere Rückfragen können Sie gerne Kontakt mit uns aufnehmen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Katrin Rasch und Rolf. R. Rehbold

*Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk (FBH)
an der Universität zu Köln*

Vorweg

A1 Bitte entscheiden Sie selbst, wie Sie in dieser Befragung angesprochen werden möchten.

☐ Ich möchte gesiezt werden. ☐ Ich möchte geduzt werden

Rund um die Ausbildung

B1 In welchem Beruf machen Sie gerade eine Ausbildung?	
☐	Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
☐	Augenoptiker/in
☐	Ausbaufacharbeiter/in
☐	Bauten- und Objektbeschichter/in
☐	Beton- und Stahlbetonbauer/in
☐	Betonstein- und Terrazzohersteller/in
☐	Brunnenbauer/in
☐	Dachdecker/in
☐	Elektroniker/in
☐	Estrichleger/in
☐	Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk
☐	Fahrzeuglackierer/in
☐	Feuerungs- und Schornsteinbauer/in
☐	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in
☐	Friseur/in
☐	Gerüstbauer/in
☐	Gleisbauer/in
☐	Hochbaufacharbeiter/in
☐	Kanalbauer/in
☐	Kaufmann/-frau für Büromanagement
☐	Kraftfahrzeugmechatroniker/in
☐	Maler/in und Lackierer/in
☐	Maurer/in
☐	Ofen- und Luftheizungsbauer/in
☐	Rohrleitungsbauer/in
☐	Schornsteinfeger/in
☐	Spezialtiefbauer/in
☐	Steinmetz/in und Steinbildhauer/in
☐	Straßenbauer/in
☐	Stukkateur/in
☐	Tiefbaufacharbeiter/in
☐	Trockenbaumonteur/in
☐	Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/in
☐	Werksteinhersteller/in
☐	Zahntechniker/in
☐	Zimmerer/Zimmerin
☐	Anderer Ausbildungsberuf:

B2 Wann haben Sie mit Ihrer Ausbildung begonnen?

Bitte geben Sie den Monat und das Jahr an!

Monat: _____

Jahr: _____

B3 Wann haben Sie sich für Ihren Ausbildungsberuf entschieden?

Bitte geben Sie den Monat und das Jahr an!

Monat: _____

Jahr: _____

B4 Wie viele Bewerbungen haben Sie verschickt, bis Sie eine Zusage für einen Ausbildungsplatz erhalten haben?

_____ Bewerbungen

B5 Warum haben Sie sich für eine Ausbildung entschieden?

Sie können auch mehrere Antworten ankreuzen.

☐ Ich möchte praktisch arbeiten.

☐ Ich möchte nicht studieren.

☐ Ich habe keinen Studienplatz gefunden.

☐ Ich wollte nicht auf eine weiterführende Schule gehen.

B6 Was möchten Sie machen, wenn Sie Ihre Ausbildung abgeschlossen haben?

☐ Darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht.

☐ Ich möchte erst einmal Berufserfahrungen sammeln und als Gesellin bzw. als Geselle arbeiten.

☐ Ich möchte eine Karriere im Handwerk machen und mich beruflich weiterbilden (zum Beispiel Meister).

☐ Ich möchte studieren.

☐ Ich habe einen anderen Plan.

B6 Sie haben angegeben, dass Sie nach Ihrer Ausbildung studieren möchten.

v4 Was möchten Sie studieren?

B6 Sie haben angegeben, dass Sie nach Ihrer Ausbildung andere Pläne haben.
v5 Bitte erzählen Sie uns mehr über diese Pläne!

B10 Welche der folgenden Aussagen treffen auf Sie zu?

- ☐ Mein Ausbildungsberuf war eine Notlösung.
- ☐ Mein Ausbildungsberuf ist mein Wunschberuf.
- ☐ Mein Ausbildungsberuf war eine Alternative, an die ich ursprünglich nicht gedacht hatte.
- ☐ Mein Ausbildungsberuf war eine von mehreren Alternativen

B10 Sie haben angegeben, dass Ihr Ausbildungsberuf eine von mehreren
v4 Alternativen war. Bitte sagen Sie uns, welche anderen Ausbildungsberufe noch in Ihrer engeren Wahl waren.

Berufswahl

C7 Bei der Wahl eines passenden Berufes sind für jeden Menschen unterschiedliche Dinge wichtig.
Bitte geben Sie an, wie wichtig die folgenden Punkte für Ihre persönliche Entscheidung waren. Wählen Sie hierzu einen Wert zwischen 0 und 10 aus. Wenn Sie die Frage nicht beantworten möchten, müssen Sie den Schieberegler nicht bewegen.

	<i>gar nicht wichtig</i>		<i>sehr wichtig</i>
Kontakt mit anderen Menschen	☐	10-stufige Skala	☐
Mit den Händen arbeiten	☐	10-stufige Skala	☐
Nicht zu weit weg von zu Hause sein	☐	10-stufige Skala	☐
Einen Beitrag für die Gesellschaft leisten	☐	10-stufige Skala	☐
In einem Team arbeiten	☐	10-stufige Skala	☐
Gute Karrieremöglichkeiten	☐	10-stufige Skala	☐
Viel Freizeit	☐	10-stufige Skala	☐
Spaß am Beruf	☐	10-stufige Skala	☐
Jeden Tag neue Herausforderungen lösen	☐	10-stufige Skala	☐
Anderen Menschen helfen	☐	10-stufige Skala	☐
Eigenverantwortlich arbeiten	☐	10-stufige Skala	☐
Meinen Beruf auch noch im Alter ausüben können	☐	10-stufige Skala	☐
Gute Bezahlung während der Ausbildung	☐	10-stufige Skala	☐
Während der Ausbildung Erfahrungen im Ausland sammeln	☐	10-stufige Skala	☐
In einem angesehenen Unternehmen arbeiten	☐	10-stufige Skala	☐
Guter Ruf meines Berufs in der Gesellschaft	☐	10-stufige Skala	☐
Gutes Geld nach der Ausbildung verdienen	☐	10-stufige Skala	☐
Viel Kopfarbeiten leisten	☐	10-stufige Skala	☐
Sich im Betrieb untereinander kennen	☐	10-stufige Skala	☐
Arbeit und Familie unter einen Hut bringen	☐	10-stufige Skala	☐
Keine Angst um meinen Arbeitsplatz haben	☐	10-stufige Skala	☐
Beitrag für die Umwelt leisten	☐	10-stufige Skala	☐
Später mein eigenes Unternehmen gründen	☐	10-stufige Skala	☐
Keine Kleidervorschriften	☐	10-stufige Skala	☐
Mit moderner Technik arbeiten	☐	10-stufige Skala	☐

C81 Wer hat Sie am meisten motiviert, sich mit Ihrer beruflichen Zukunft zu beschäftigen?

- ☐ Eltern/Familie
- ☐ Lehrerinnen und Lehrer
- ☐ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitsamtes bzw. des Berufsinformationszentrums
- ☐ Bekannte aus meinem Umfeld
- ☐ Andere Personen:

C82 Welche Personen oder welche Angebote haben Sie bei Informationen über Ausbildungsberufe am meisten unterstützt?

- ☐ Eltern/Familie
- ☐ Lehrerinnen und Lehrer
- ☐ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitsamtes bzw. des Berufsinformationszentrums
- ☐ Bekannte aus meinem Umfeld
- ☐ Handwerkskammern | Industrie- und Handelskammern
- ☐ Andere Unterstützung:

C83 Welche Personen oder Angebote haben Ihnen am meisten dabei geholfen, Ihre Stärken und Schwächen einzuschätzen?

- ☐ Eltern/Familie
- ☐ Lehrerinnen und Lehrer
- ☐ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitsamtes bzw. des Berufsinformationszentrums
- ☐ Bekannte aus meinem Umfeld
- ☐ Test im Internet
- ☐ Andere Unterstützung:

C84 Welche Personen haben Ihnen am meisten bei Ihren Bewerbungen geholfen?

- ☐ Eltern/Familie
- ☐ Lehrerinnen und Lehrer
- ☐ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitsamtes bzw. des Berufsinformationszentrums
- ☐ Bekannte aus meinem Umfeld
- ☐ Andere Personen:

C85 Welche Personen oder welche Angebote haben Ihnen am meisten bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz geholfen?

- ☐ Eltern/Familie
- ☐ Lehrerinnen und Lehrer
- ☐ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitsamtes bzw. des Berufsinformationszentrums
- ☐ Bekannte aus meinem Umfeld
- ☐ Lehrstellenradar
- ☐ Anderes Angebot:

C11 Wie ist Ihr Beruf?

Bitte beurteilen Sie, inwieweit die folgenden Eigenschaften auf Ihren Beruf zutreffen.

		
Ich rede wenig mit anderen Menschen.	10-stufige Skala	Ich rede viel mit anderen Menschen.
Ich arbeite körperlich wenig.	10-stufige Skala	Ich arbeite körperlich viel.
Mein Beruf nützt anderen Menschen und der Gesellschaft wenig.	10-stufige Skala	Mein Beruf nützt anderen Menschen und der Gesellschaft viel.
Ich arbeite meistens alleine.	10-stufige Skala	Ich arbeite häufig mit anderen Kollegen zusammen.
In meinen Beruf gibt es kaum Karrieremöglichkeiten.	10-stufige Skala	In meinem Beruf gibt es viele Karrieremöglichkeiten.
Ich bin in meiner Freizeit sehr eingeschränkt.	10-stufige Skala	Freizeit ist überhaupt kein Problem.
Mein Arbeitsalltag besteht aus immer gleichen Abläufen.	10-stufige Skala	In meinem Arbeitsalltag gibt es immer neue Herausforderungen.
Ich helfe anderen Menschen nur sehr selten.	10-stufige Skala	Ich helfe anderen Menschen fast täglich.
Ich arbeite nur nach Anweisung.	10-stufige Skala	Ich arbeite größtenteils eigenverantwortlich.
Ich werde meinen Beruf im Alter nicht mehr ausüben können.	10-stufige Skala	Ich werde meinen Beruf auch im Alter noch ausüben können.
Während meiner Ausbildung verdiene ich wenig.	10-stufige Skala	Während meiner Ausbildung verdiene ich viel.
Während der Ausbildung sind Auslandsaufenthalte eher unüblich.	10-stufige Skala	Während der Ausbildung sind Auslandsaufenthalte machbar.
Mein Beruf ist in der Gesellschaft wenig angesehen.	10-stufige Skala	Mein Beruf ist in der Gesellschaft sehr angesehen.
Nach der Ausbildung ist die Bezahlung in meinem Beruf niedrig.	10-stufige Skala	Nach der Ausbildung ist die Bezahlung in meinem Beruf hoch.
Beruf und Familie kann man kaum vereinbaren.	10-stufige Skala	Beruf und Familie kann man ohne Probleme vereinbaren.
In der Zukunft sind meine Jobaussichten unsicher.	10-stufige Skala	In der Zukunft sind meine Jobaussichten sehr gut.
Ich kann nichts zum Umweltschutz beitragen.	10-stufige Skala	Ich kann viel zum Umweltschutz beitragen.
Eine Selbstständigkeit ist schwierig.	10-stufige Skala	Eine Selbstständigkeit ist leicht.
Arbeitskleidung ist immer Pflicht.	10-stufige Skala	Arbeitskleidung ist nicht vorgeschrieben.
Ich arbeite mit traditionellen Werkzeugen.	10-stufige Skala	Ich arbeite mit modernster Technik.
In meinem Beruf arbeitet man geistig wenig.	10-stufige Skala	In meinem Beruf arbeitet man geistig viel.
Ich habe wenig Spaß bei der Arbeit.	10-stufige Skala	Ich habe viel Spaß bei der Arbeit.

C12 Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Berufs- und Betriebswahl? <i>Bitte beurteilen Sie die beiden folgenden Aussagen.</i>						
	stimmt					stimmt nicht
Ich würde mich mit dem Wissen von heute wieder für diesen Ausbildungsberuf entscheiden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich würde mich mit dem Wissen von heute wieder für meinen Ausbildungsbetrieb entscheiden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

C9 Warum haben Sie sich für Ihren Ausbildungsbetrieb entschieden? <i>Sie können auch mehrere Antworten ankreuzen.</i>	
☐	Der Betrieb hatte wirklich Interesse an mir.
☐	Der Betrieb hat schnell auf meine Bewerbung reagiert.
☐	Während des Vorstellungsgesprächs wurde mir der Betrieb gezeigt.
☐	Der Betrieb hatte eine gute Website mit vielen Informationen.
☐	Ich hatte den Eindruck, dass der Betrieb eine moderne und gepflegte Ausstattung hat.
☐	Ich habe die erste Zusage für einen Ausbildungsplatz von meinem Betrieb erhalten.
☐	Ich konnte mir gut vorstellen, als Mitarbeiter/in im Betrieb meine Pausen zu verbringen.
☐	Ich hatte das Gefühl, dass das Team freundlich miteinander umging.
☐	Die Chemie stimmte.
☐	Ich hatte Gutes über den Betrieb gehört.
☐	Ich hatte den Eindruck, es gab Chancen auf eine Übernahme nach der Ausbildung.
☐	Mir wurden noch andere Zusatzleistungen angeboten (Tablet, Zuschuss zum Führerschein, Rabatte etc.).
☐	Die Wahl hat sich so ergeben.

Statistische Angaben

D14 Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

- ☐ männlich
- ☐ weiblich
- ☐ divers

D15 In welchem Jahr wurden Sie geboren?

D16 Welchen Schulabschluss hatten Sie, als Sie mit Ihrer Ausbildung begonnen haben?

- ☐ keinen Schulabschluss
- ☐ Hauptschulabschluss
- ☐ Fachoberschulreife | Mittlere Reife | Realschulabschluss
- ☐ Fachhochschulreife
- ☐ Allgemeine Hochschulreife | Abitur | fachgebundene Hochschulreife

D17 An welcher Schule haben Sie diesen Schulabschluss gemacht?

- | | |
|---|--|
| ☐ Förderschule | ☐ Hauptschule/Mittelschule/Sekundarschule |
| ☐ Realschule/Oberschule | ☐ Gesamtschule |
| ☐ Berufsfachschule (BFS) | ☐ Fachgymnasium |
| ☐ Fachoberschule (FOS) | ☐ Berufsoberschule (BOS) |
| ☐ Gymnasium | ☐ berufliches Gymnasium |
| ☐ Waldorfschule | ☐ Montessorischule |

D18 Welchen Notendurchschnitt hatten Sie im letzten Schuljahr in Ihrem Zeugnis?

D13 Aus welchem Bundesland kommen Sie?

- ☐ Bayern
- ☐ Nordrhein-Westfalen

B Gründe für die Betriebswahl nach Schulform

Gründe Ausbildung (MFA)		Schulabschluss					
		alle	ohne Abschluss	HSA	MSA	FHR	AHR
		PROZENT FÄLLE (n=431)	PROZENT FÄLLE (n=16)	PROZENT FÄLLE (n=89)	PROZENT FÄLLE (n=179)	PROZENT FÄLLE (n=39)	PROZENT FÄLLE (n=94)
Der Betrieb hatte wirklich Interesse an mir.	Interesse	45,94	62,50	47,19	41,34	46,15	52,13
Der Betrieb hat schnell auf meine Bewerbung reagiert.	schnelle Reaktion	51,28	50,00	48,31	48,60	46,15	60,64
Während des Vorstellungsgesprächs wurde mir der Betrieb gezeigt.	Betriebsführung	24,83	6,25	25,84	24,58	23,08	29,79
Der Betrieb hatte eine gute Website mit vielen Informationen.	Homepage	15,31	18,75	15,73	13,97	12,82	17,02
Ich hatte den Eindruck, dass der Betrieb eine moderne und gepflegte Ausstattung hat.	Ausstattung	33,64	31,25	26,97	39,11	23,08	36,17
Ich habe die erste Zusage für einen Ausbildungsplatz von meinem Betrieb erhalten.	erste Zusage	35,50	25,00	30,34	38,55	46,15	35,11
Ich konnte mir gut vorstellen, als Mitarbeiter:in im Betrieb meine Pausen zu verbringen.	Pausenraum	23,20	43,75	17,98	24,58	20,51	24,47
Ich hatte das Gefühl, dass das Team freundlich miteinander umging.	Umgang	48,72	25,00	47,19	48,60	51,28	56,38
Die Chemie stimmte.	Chemie	42,00	18,75	43,82	44,69	38,46	43,62
Ich hatte Gutes über den Betrieb gehört.	Reputation	37,35	37,50	35,96	41,90	30,77	34,04
Ich hatte den Eindruck, es gab Chancen auf eine Übernahme nach der Ausbildung.	Übernahme	35,03	12,50	24,72	43,02	35,90	34,04
Mir wurden noch andere Zusatzleistungen angeboten (Tablet, Zuschuss zum Führerschein, Rabatte etc.).	Zusatzleistungen	7,42	12,50	4,49	8,38	10,26	6,38
Die Wahl hat sich so ergeben.	kein Grund	24,36	56,25	25,84	24,02	23,08	15,96
Summe		424,59	400,00	394,38	441,34	407,69	445,74

6 Literaturangaben

- Brüggemann, T. & Rahn, S. (Hrsg.) (2013). Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch.
- Buschfeld, D. & Rasch, K. (2018). Ausbildungsqualität aus der Sicht von Ausbildungsberatern im Handwerk. Kurzfassung der Berichterstattung über eine Befragung aus dem Frühjahr 2018. Aus der Reihe: Arbeitshefte zur berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung, Heft A40.
- Butz, B. (2008). Grundlegende Qualitätsmerkmale einer ganzheitlichen Berufsorientierung. In G.-E. Famulla (Hrsg.), Berufsorientierung als Prozess. Persönlichkeit fördern, Schule entwickeln, Übergang sichern. Ergebnisse aus dem Programm „Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben“, S. 42-62. Schneider Verlag Hohengehren.
- Diesel-Lange, K., Hany, E., Kracke, B., Schindler, N. (2010). Berufs- und Studienwahl: Eine Orientierungs- und Handlungsmodell für Thüringer Schulen. Bad Berka.
- Holland, J.L. (1973). Making vocational choices: A theory of careers. Englewood cliffs/New Jersey: Prentice-Hall.
- Vossenkuhl, A. (2018). (Berufs-) Schulpflicht in Deutschland. BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, BWP 6/2010, S. 53-54.